Nr. 113. Dienstag, 16. Mai. 1899

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.
XVIII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Reichstag.

Berlin, 13. Mai.

Bei der heute fortgesetzten Berathung der Invaliditätsvorlage nahm der Reichstag beim § 4a einen Antrag an, welcher auch die Personen auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht befreien will, welche Lohnarbeiten nur in bestimmten Jahreszeiten für nicht mehr als fünfzig Tage im Jahre übernehmen. Beim § 5 wurde gemäß einem Antrag Stötzel (Centr) bestimmt, daß die Versicherten bei der Verwaltung der Kassen mindestens im Verhältniß ihrer Beiträge durch in geheimer Wahl gewählte Vertreter betheiligt sein sollen. Der von der Commission eingeschaltete § 7a, wonach durch Bundesrathsbeschluß der Seeberufsgenossenschaft gestattet werden kann, für ihre Angehörigen eine besondere Invalidenversicherungs-Einrichtung zu begründen, wurde unter Ablehnung eines socialdemokratischen Antrages acceptirt.

Montag erfolgt die Fortsetzung der Berathung

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Mai.

Bei der heute fortgesetzten Berathung des Antrages Gamp über die Leutenoth kündigte der Finanzminister v. Miquel die Einbringung eines Gesetzentwurfs noch für diese Session an, wonach privaten Unternehmern zum Zwecke der Gütertheilung billige Zwischencredite gewährt werden sollen. Es soll dazu der Reservefonds der Rentenbanken verwandt werden und die Seehandlung soll diese Credite verwalten.

Herrenhaus.

Berlin, 13. Mai.

Das Herrenhaus stimmte heute der Charfreitagsvorlage in der Commissionsfassung zu, jedoch wurden gemäß einem mit 39 gegen 36 Stimmen angenommenen Antrag Graf Pfeil die Worte „in der Nähe von dem Gottesdienst gewidmeten Gebäuden" gestrichen, so daß also öffentlich bemerkbare und geräuschvolle Arbeiten nicht nur in der Nähe von dem Gottesdienst gewidmeten Gebäuden, sondern überhaupt am Carhfreitag sollen verboten werden können. Wegen dieser Aenderung stimmten Fürstbischof Kopp und andere Katholiken gegen das ganze Gesetz.

Der Termin der nächsten Sitzung ist unbestimmt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 15. Mai.

Moltke und der Mittelland-Kanal.

Berlin, 13. Mai. Ein Artikel der ministeriellen „Berliner Corresp.", betitelt der „Rhein-Elbe-Kanal und die Landesvertheidigung", schließt: Moltke wurde im Jahre 1883 zu einem Gutachten über den Dortmund-Ems-Kanal und den Rhein-Elbe-Kanal aufgefordert und sprach sich wörtlich dahin aus: „Im Interesse der Landesvertheidigung ist es wünschenswerth, daß beide Projecte sich verwirklichen." Er erklärte aber den jetzt zur Berathung stehenden Kanal für erheblich wichtiger, als den bereits ausgeführten Dortmund-Emskanal. Die Heeresverwaltung sieht nach diesen Ausführungen in dem aus wirthschaftlichen Gründen projectirten Rhein-Elbe-Kanal eine neue, vom Eisenbahnbetriebe unabhängige leistungsfähige Verbindung zwischen den Operationsbasen auf dem westlichem und dem östlichen Kriegsschauplatze oder auch eine selbständige Operationsbasis bei einem Angriffe auf unsere Küsten und muß daher dem Kanale eine große **Bedeutung für die Landesvertheidigung zuerkennen.**

Ein Wunsch zum Postzeitungstarif.

Fast jeden Tag kommt es vor, daß das Publikum in die Expedition der Zeitung geht, oder dorthin schreibt, um die Zeitung nach einem bestimmten Postort hin zu abonniren. Man glaubt, es wäre der einfachere und schnellere Weg, sich dorthin zu wenden, wo die Zeitung herkommt. Man ist sehr erstaunt und glaubt manchmal, es sei nur eine Ungefälligkeit der Expedition, wenn diese erklärt, daß das Abonnement nur von dem Abonnenten selber bei der Post seines Ortes bestellt werden kann. Daß dieser natürlichste Weg nicht gangbar wäre, kann man sich garnicht denken. Und doch ist dies der Fall, weil es eine Bestimmung giebt, nach welcher der Verleger einer Zeitung nur eine sehr beschränkte Anzahl von Exemplaren als sog. Freiexemplare durch die Post an bestimmte Personen überweisen darf. Diese Zahl muß unter 10 Proc. der Postauflage bleiben und ist meist durch Freiexemplare an Correspondenten u. s. w. erreicht.

Diese Ueberweisungen gelten auch als Eingänge, die erst zu bearbeiten sind, wenn „Zeit" vorhanden ist.

Die Postverwaltung und der Reichstag sind jetzt dabei, den Postzeitungstarif zu erhöhen und den Zeitungsverlegern sowie Zeitungslesern eine größere Belastung aufzuerlegen. Da wäre es nicht mehr wie recht und billig eine Bestimmung aufzuheben, welche das Publikum belästigt, das ganze Zeitungsgeschäft erschwert und der Postverwaltung gar nichts nützt. Die Postverwaltung erhält für die überwiesenen Exemplare von dem Verleger genau dieselbe Postgebühr wie von den übrigen abonnirten Exemplaren. Wenn irgend etwas ein alter Zopf ist, den man vergessen hat abzuschneiden, so ist es diese zwecklose Beschränkung, welche den Zeitungsexpeditionen das Leben unnöthig sauer macht. Man darf annehmen, daß alle Zeitungen das Fallenlassen dieser Beschränkung mit Freude begrüßen würden. Es sollte jeder Zeitung gestattet sein, eine unbeschränkte Zahl von Exemplaren durch die Post an bestimmte Adressen zu überweisen. Diese Forderung erscheint auch deshalb um so gerechtfertigter, als die Zeitungsgebühr jetzt in ein richtiges Verhältniß von Leistung zu Gegenleistung gesetzt werden soll.

Die Charfreitagsvorlage

ist, wie wir bereits gemeldet haben, am Sonnabend vom Herrenhause in der Fassung der Commission angenommen worden, mit der einzigen Abweichung, daß nach einem Antrage des Grafen Pfeil in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung öffentlich bemerkbare oder geräuschvolle Arbeiten nicht bloß in der Nähe von dem Gottesdienst gewidmeten Gebäuden, sondern allgemein verboten werden dürfen. Dieser Beschluß dürfte, vorausgesetzt, daß die „Germania" in einem Entrüstungsartikel die Stimmung der leitenden Centrumskreise widerspiegelt, der Ausgangspunkt heftiger parlamentarischer Kämpfe werden. Wie uns aus Berlin geschrieben wird, hatte der Cardinal Kopp nach der Sitzung eine längere Besprechung mit dem Cultusminister. Wie die Entscheidung im Abgeordnetenhause, wohin der Gesetzentwurf nunmehr gelangt, ausfallen wird, ist schwer zu sagen. Sie wird in der Hauptsache von der Stellungnahme der Regierung abhängen, bei welcher der Breslauer Kirchenfürst bekanntlich persona grata ist. Sollte es gelingen, im Abgeordnetenhause den anstößigen Beschluß des anderen Hauses rückgängig zu machen, so würde wohl auch das Herrenhaus mit sich reden lassen, zumal der Antrag des (übrigens katholischen) Grafen Pfeil mit der knappen Mehrheit von drei Stimmen zur Annahme gelangt ist.

Der Schlußact des Alexandriner Bombenschwindels

hat sich am Sonnabend in Ancona vollzogen. In dem Prozeß der wegen der Reise des deutschen Kaiserpaares in Alexandrien beschlagnahmten Bomben wurde vorgestern Abend von dem Schwurgericht das Urtheil gesprochen. Angeklagt war Bazzini, und zwar der falschen Anschuldigung, weil er ein Complot erfunden und den Gerichtsbehörden angezeigt und den Glauben an die Fabrikation von zwei Bomben erweckt habe. Der Angeklagte wurde der falschen Anschuldigung schuldig erkannt und unter Zubilligung mildernder Umstände zu sieben Jahren sechs Monaten Zuchthaus und dreijähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt; gleichzeitig wurde ihm auf Lebenszeit die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter abgesprochen.

Zur Affaire.

Paris, 13. Mai. Der „Figaro" **bemerkt heute** über die Dreyfus-Affaire, daß Henry, der lange mit Esterhazy in Beziehungen stand, zweifellos sofort die Schrift des Bordereaus erkannte. Dieser Ansicht seien auch die meisten Mitglieder des Cassationshofes, und sie nahmen an, daß Henry, weil er aus irgend einem Grunde das Bordereau nicht habe beseitigen können, dem Schriftstücke zunächst ein falsches Datum (April 1894) gegeben habe, um für Esterhazy eine Art Alibi zu schaffen. Nach der Freisprechung Esterhazys sei das Borderau wieder mit dem richtigen Datum (August 1894) versehen worden.

Der **Richter Grosjean,** der in Folge der Affaire Cuignet vor dem obersten gerichtlichen Disciplinarhof gestellt wird, wird im „Echo de Paris" ein zahlreiche amtliche Schriftstücke enthaltendes **Buch über den Dreyfushandel veröffentlichen.**

Paris, 15. Mai. Der „Figaro" beschäftigt sich heute in der Dreyfusaffaire mit der Schriftprobe Bertillons und veröffentlicht hierzu den daraufbezüglichen Theil der Aussagen Lépines vor dem Cassationshof. Das Blatt bespricht sodann die Depesche Panizzardis, beschuldigt Henry, den genauen Text derselben gekannt und ferner den Bericht Lépines über Dreyfus unterschlagen zu haben. Der „Voltaire" veröffentlicht eine Mittheilung des Oberst Sandherr, in welcher er von einer Zusammenkunft mit Mathieu und Leon Dreyfus am 13. Dezember 1894 erzählt. Beide hätten Sandherr gegenüber die Ueberzeugung ausgesprochen, daß Dreyfus unschuldig sei. Sie hätten gebeten, ihnen Auskünfte zu liefern, und beide hätten Sandherr zu diesem Zwecke ihr Vermögen zur Verfügung gestellt. Sandherr habe es abgelehnt, irgendwie hierauf einzugehen.

Das neue italienische Cabinet

ist nunmehr constituirt. Der König genehmigte gestern Morgen die neue Ministerliste. Das Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Pelloux Ministerpräsident Inneres; Disconti-Venosta Auswärtiges; Senator Bonasi Justiz; Deputirter Carmine Finanzen; Deputirter Boselli Schatz; General Mirri Krieg; Admiral Bettolo Marine; Baccelli Unterricht; Lacava Bauten; Deputirter Salandra Ackerbau; Deputirter Di San Giuliano Post und Telegraphen. Die Minister haben bereits heute früh dem König den Eid geleistet.

Kampf zwischen Spanier und Filipinos.

Eine gestern in Madrid eingetroffene amtliche Depesche meldet: Die Filipinos griffen die spanische Garnison in Zamboango auf Mindanao an, wurden aber zurückgeschlagen. General Montero, zwei Offiziere und drei Soldaten wurden verwundet, ein Soldat wurde getödtet. Die Filipinos schnitten die Wasserleitung ab. Die Spanier werden ihren Abmarsch bis zur Ankunft der amerikanischen Garnison verschieben.

Der Ministerpräsident Silvela erklärte auf eine Anfrage betreffend dieses Rencontres, er habe, da Spanien nicht verpflichtet sei, ein Gebiet zu vertheidigen, in dessen Besitz es nicht mehr sei, an General Rios telegraphirt, die Truppen in Zamboanga unverzüglich nach Spanien einzuschiffen und General Otis hiervon Mittheilung zu machen.

Kritische Lage auf Cuba.

Newyork, 15. Mai. Ein Telegramm des Newyork „Herald" aus Washington besagt, es sei aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß die amerikanischen Behörden nicht völlig mit der Lage auf Cuba zufrieden seien. Die Verwaltung denke nicht daran, den Cubanern zu gestatten, noch lange ihre Heeresorganisation aufrecht zu erhalten. Es würden vielmehr Maßregeln getroffen werden, die cubanische Armee aufzulösen und zu entwaffnen. Die Anhäufung von Waffen und Munition seitens der Cubaner werde in gewissen Kreisen als das Anzeichen von Vorbereitungen für eine bewaffnete Erhebung angesehen für den Fall, daß die Vereinigten Staaten nicht allen Wünschen der Cubaner nachgeben.

Auch andere eingegangene Telegramme aus Havanna lauten dahin, daß die amerikanische Militärbehörde über die Haltung Maximo Gomez' unwillig ist. Die Lage sei so gespannt, daß ein Bruch bevorzustehen scheine.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 14. Mai.** Der **Seniorenconvent des Reichstags** hat gestern beschlossen, bis zum 18. Mai die Durchberathung des Reichsinvalidengesetzes zu ermöglichen. Nach den Pfingstferien wird der Reichstag **bis zum 25. Juni** durchsitzen und dann **bis Mitte November vertagt** werden. Nach Pfingsten wird er sich u. a. mit dem Nachtragsetat, der Regelung der Handelsvertragsverhältnisse mit England und der dritten Lesung des Reichsinvalidengesetzes zu beschäftigen haben.

— Die **Postcommission** des Reichstages beendete gestern die erste Lesung der Fernsprechgebührenordnung und nahm mit geringen Aenderungen den § 5 betreffend die Zulässigkeit der Zahlung der Grundgebühr und Gesprächsgebühr anstatt der Pauschgebühr und der darin festgestellten Grundgebührensätze, ferner den § 7 betreffend die Gesprächsgebühren zwischen verschiedenen Orten an.

— Die **Fleischbeschau-Commission** des Reichstags beendete gestern die erste Lesung des Gesetzes und nahm folgende Resolution an:

Sein Recht?

Roman von Elisabeth Gnade.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„So?" sagte Mathy. „Na hören Sie 'mal: für Leute, die wirklich was von Musik verstehen, kann das aber unmöglich ein Genuß gewesen sein."

Der Regierungsrath machte, als ob er einen fingirten Hut herunterzöge.

„Danke bestens."

Mathy lachte. „Bitte, bitte."

„Aber wieso denn, wieso denn soll das für musikalische Menschen kein Genuß gewesen sein?"

„Erstens war ich an dem Abend schlecht bei Stimme. Zweitens begleitete Henneberg nicht gut —"

„Was? Dieser hervorragende —"

„Gerade darum kommt es manchmal so. Er versteht sich nicht anzupassen, nicht unterzuordnen, viel zu starke Künstlerpersönlichkeit. Heute kann es sein werden" — sie nickte Dewitz zu: „Mit Ihnen geht's immer am besten."

Der kleine Leutnant machte ebenfalls eine komische Bewegung mit der Hand aufwärts.

„Da kann ich auch nur, wie vorhin der Herr Regierungsrath, meinen Deckel abnehmen und sagen: Danke bestens."

„Um Gottes willen, wir werden hier doch nicht etwa anfangen, empfindlich zu werden! Das fehlte bloß noch! Nein, was ich sagen wollte" — Mathy wendete sich wieder an den Regierungsrath — „drittens schienen neulich die guten Leute auch alle der Ansicht zu sein, daß Musik die Unterhaltung so angenehm belebe —"

„Bitte sehr, mich aber ausgenommen. Ich habe so andächtig gelauscht, wie —"

„Wie was?" lachte Mathy. „Aber wenn auch — konnten Sie dabei in irgend welche Stimmung kommen — bei diesem —"

Der Oberst drohte hinüber.

„Na — na — na — na. Nicht zu hitzig, Töchterchen."

Mathy warf den Kopf zurück.

„Ach, laß doch, Papa! Wir sind ja hier unter uns. Wozu soll man immer alles bemänteln und verzuckern, was wirklich empörend ist?"

„Na — na —"

„Doch, Papa! Mein Gott, das ist ja keine persönliche Anmaßung — meinetwegen könnten alle Menschen aus der Stube laufen, wenn ich singe — mir um so lieber — aber vor dem Meister sollen sie Respect haben, dessen Werk ich ihnen übermittle. Als Interpret verlange ich das. Und wenn ich es nicht thäte, wäre es nicht Bescheidenheit von mir, sondern einfach Mangel an künstlerischem Gefühl."

„Bravo! Bravo!" machte der Regierungsrath.

„Hab' ich nicht Recht, Herr Zöller?"

„Fragen Sie überhaupt noch?" gab Gerhard zurück.

Blick und Ton waren so beredt, daß Mathy sich leise lächelnd zurücklehnte. Ihre Hände begannen mit dem Strauß zu spielen, der in ihrem Schooß lag. Der Regierungsrath bog sich vor.

„Was für prachtvolle Blumen übrigens, gnäd'ges Fräulein. Darf man 'mal riechen?"

„Man darf."

„Ah! — Ah!" —

Mathy fühlte Gerhards Augen mit dem Ausdruck, den sie zuvor beschrieben, auf sich ruhen.

„Darf man auch fragen, wer der Spender dieser köstlich duftenden Gabe ist?"

„Nein, Herr Regierungsrath, das darf man nicht."

Der Diener meldete, daß angerichtet wäre, und man ging zu Tisch. Mathys Ausschmückungswerk erregte ungestüme Bewunderung; der Oberst gab stets gute Weine; Fräulein Mundis Küchenleitung war im Bekanntenkreise berühmt — so stieg die Stimmung schnell. Der Hausherr schmunzelte, wenn er um sich herum laut lachen oder lebhaft disputiren hörte, und seine gutmüthigen Augen glänzten behaglich hinter dem schwarz umrandeten Kneifer. Gerhard [illegible] Unbehagen abzuschütteln, das ihn überschlichen hatte, als er bei seinem Eintritt Mathy plötzlich vor sich sah: weiß gekleidet — den bräutlichen Strauß in der Hand.

Narr, der im goldenen Licht Gespensterschatten sieht — schalt er sich, und immer wieder suchte doch sein scheuer Blick die Stelle, wo jene unheimliche Gabe so harmlos lieblich neben Mathys Teller lag.

Mathy sprach mit Anton. Es war ihre liebenswürdige Gabe, bei jedem neuen Menschen instinctmäßig herauszuempfinden, wie er genommen sein wollte, und ihr eigenes, vielgestaltiges Wesen harmonisch auf diesen Ton zu stimmen. Nach kurzer Frist fühlte sich der Abgeschlossene, Zurückgezogene warm angemuthet und zu vertrauensvollem Aussprechen gelockt.

„Herr Professor, Sie sind also in H.?"

„Jawohl, mein gnädiges Fräulein, an der landwirthschaftlichen Akademie."

„Also Sie lehren landwirthschaftliche Theorie — Nationalökonomie — so etwas — ja?"

Anton lächelte.

„Ungefähr, mein gnädiges Fräulein."

„Das ist aber sonderbar", meinte Mathy nachdenklich. „Sie besitzen doch ein Gut?"

„Ja, mit meinem Bruder zusammen."

„Warum bewirthschaften Sie das nun nicht lieber selbst? Wäre es nicht viel schöner, aus eigener Kraft eine Sache zu thun, als bloß anderen auseinanderzusetzen, wie sie gemacht werden muß?"

„Nein, mein gnädiges Fräulein", fing Anton eifrig an, „diese Thätigkeit könnte mich nun und nimmer befriedigen. Ich habe gar keine Anlagen zum praktischen Landwirth, gar kein Geschick, mit gewöhnlichen Leuten umzugehen, und ich muß auch gestehen: das Landleben würde mir nicht genügen; es hat auf die Dauer doch etwas einseitiges, einförmiges, ich möchte wirklich sagen: geistig verengendes."

Mathy sah ihn groß an. „Wirklich?"

„Ja, wenn es nach mir ginge, hätten wir unser Gut schon längst verkauft oder zu verkaufen gesucht, die Zeiten sind leider sehr ungünstig dafür, aber Gerhard kann sich nicht entschließen: der hängt so sehr an dem väterlichen Besitz."

„Ja, das weiß ich!" sagte Mathy warm.

„Kinkowo ist nun noch ganz besonders einsam, müssen Sie denken, gnädiges Fräulein. Wir sind durch mehrere Bauerndörfer, die ziemlich weit aus einander liegen, von den sonstigen Gütern getrennt; ein häufiges Zusammenkommen wird also durch die weiten Entfernungen ganz außerordentlich erschwert, und den Verkehr mit seinesgleichen kann man als gebildeter Mensch doch nicht gut entbehren. Nein, mein gnädiges Fräulein, in meiner Stellung als akademischer Lehrer fühle ich mich voll und ganz an meinem Platze. Die Vorträge, die ich halte, sind für mich selbst eine Quelle der Förderung und des Genusses — docendo discimus —"

„Das versteh' ich nicht. Was soll das heißen?"

„Indem wir lehren, lernen wir", übersetzte Anton einigermaßen befremdet; denn selbst bei einem jungen Mädchen war ihm dieser Grad von Unbekanntschaft mit der lateinischen Sprache kaum faßbar. „Dann haben wir Professoren und Docenten unseren regelmäßigen Abend; außerdem wohne ich noch gastweise mehreren Vereinigungen Studirender bei, wo dann zuerst einer etwas vorträgt und darauf die Debatte eröffnet wird — sehen Sie, mein gnädiges Fräulein, das ist so in großen Umrissen die Existenz, welche mir zusagt. Ja, ich muß gestehen, mich zieht nun einmal auf jedem Gebiete das Gesetzmäßige, Wissenschaftliche unendlich viel mehr an als die rein technische oder praktische Ausübung."

„Das eine ist aber doch nur die Grundlage, die Vorbereitung für das andere", sagte Mathy. „Nur Mittel zum Zweck. Und der Zweck —"

„Erlauben Sie, mein gnädiges Fräulein —"

„Ich denke mir das Leben auf dem Lande wundervoll. Ihr Herr Bruder hat mir so viel davon erzählt! Entschädigt nicht —"

(Fortsetzung folgt.)

der Reichstag erklärt es für angezeigt, daß in Ergänzung des Gesetzes durch Landesgesetze öffentliche Schlachtviehversicherungen unter Heranziehung staatlicher Mittel eingerichtet und Maßnahmen zur angemessenen Verwerthung der verworfenen Theile der Schlachtthiere getroffen werden.

* **[Ein Disciplinarverfahren.]** Gegen den Gemeindevorsteher von Lichtenrade, Herrn Bauerngutsbesitzer Paetz, ist, so theilt man der „Volksztg." mit, das Disciplinarverfahren eingeleitet, weil er angeblich unter den Bewohnern des benachbarten Vororts für den Austritt aus der Landeskirche agitirt habe. Die Gemeinde der Ortschaft liegt mit ihrem Geistlichen, Herrn Pfarrer Klein, in heftiger Fehde und verlangt dessen Versetzung. K. ist seit fünf Jahren Ortsgeistlicher, lebt aber mit den Gemeindemitgliedern in Uneinigkeit. Der größte Theil der Gemeinde war bei dem Consistorium um Versetzung des Pfarrers eingekommen, aber vergeblich. Darauf beschlossen die Bewohner von Lichtenrade, aus der Landeskirche auszutreten, und von den ca. 85 Hausvorständen des Ortes haben 76 den Austritt angemeldet. Gemeindevorsteher Paetz, der auf Veranlassung mehrerer Einwohner den Antrag geschrieben und unterzeichnet hatte, wurde vom Landrath aufgefordert, **sein Amt niederzulegen.** Auf Veranlassung des Gemeinderathes weigerte sich der Gemeinde-Vorsteher, dieser Aufforderung nachzukommen. Es wurde nunmehr die Disciplinar-Untersuchung gegen P. eingeleitet und ein commissarischer Vorsteher eingesetzt. Die aus der Kirche ausgeschiedenen Bauern beabsichtigen, der evangelischen Reformgemeinde beizutreten.

Was die kirchliche Angelegenheit mit dem Amte als Gemeindevorsteher zu thun haben soll, bemerkt hierzu die „Volksztg.", ist uns nicht recht erfindlich. Jedermann hat das Recht, in kirchlichen Angelegenheiten seiner Ueberzeugung zu folgen und andere in diesem Sinne zu beeinflussen. Wenn fürstliche Personen ihre Confession wechseln und dadurch nicht ungeeignet werden zur Bekleidung öffentlicher Stellungen, warum soll dann nicht ein evangelischer Gemeinde-Vorsteher sich einer anderen evangelischen Gemeinde anschließen und nach dieser Richtung hin auch in Bezug auf andere thätig sein dürfen? Es ist also ein weiterer Aufschluß zu erwarten.

Saarbrücken, 13. Mai. Der Stand des Rosseler Streikes ist unverändert; heute sind nur 320 Grubenarbeiter eingefahren. Die Ausständigen fordern schriftliche Zusicherung der Abstellung gewisser Uebelstände, was die Verwaltung jedoch ablehnt mit dem Bemerken, erst solle eingefahren werden, dann könnten Verhandlungen stattfinden. In Carlingen-Spittel dauert der Streik fort.

München, 13. Mai. Wegen einer Persiflirung überschwenglicher Zeitungsberichte über die Jagderfolge des Kaisers wurde die „Augsburger Stadtzeitung" confiscirt.

Oesterreich-Ungarn.

Lemberg, 15. Mai. Bei dem gestrigen Katholikentag versuchten Socialdemokraten in die Versammlungshalle einzudringen. 14 Excedenten wurden verhaftet und in die Wachtstube gebracht, vor welcher die Menge eine drohende Haltung annahm, weshalb ein Infanteriebataillon requirirt wurde. Die Excedenten wurden bis auf fünf freigelassen.

Rußland.

* **Aus Odessa** wird der „Daily News" gemeldet, daß sich unter den Personen, welche in Nikolajew wegen Theilnahme an der Judenhetze verhaftet worden sind, auch ein halbes Dutzend Studenten befinden, die man als die Urheber der entsetzlichen Ausschreitungen ansehe. Doch bedürfe diese Ansicht noch der Bestätigung. Das Militär verhinderte den Zuzug von Bauern aus den umliegenden Dörfern. Aus den Dörfern sind alle Juden geflüchtet und deren Läden sind geplündert worden. Am vorigen Donnerstag ist es wieder zu Zusammenstößen in verschiedenen Theilen der Stadt gekommen. Ein Augenzeuge der Ereignisse vom 2. Mai schreibt: Eine Abtheilung des Praga-Infanterieregiments griff mit einer halben Sotnie Kosaken mit gezogenen Schwertern eine heulende Menge von Bauern und Arbeitern an, wurde aber von den Ruhestörern, die mit Knütteln und schweren Steinen bewaffnet waren, zurückgeschlagen. Die Soldaten wurden später in die Flucht geschlagen. Viele der Kosaken wurden aus dem Sattel gerissen und arg geprügelt. Zwei derselben wurden zu Tode gesteinigt. Die Volksmenge wurde dann von einer großen Truppenmacht auseinandergetrieben und zahlreiche Verhaftungen (fast 1500) wurden vorgenommen. Die öffentlichen Badehäuser und verschiedene Regierungsgebäude sind in zeitweilige Gefängnisse umgewandelt worden, da die städtischen Gefängnisse überfüllt sind. Am Mittwoch waren die Straßen noch dicht besäet mit den Trümmern der Möbel und anderen Gegenständen der ausgeplünderten Judenhäuser. Die Plünderer unterlassen es nie, die Federbetten aufzuschneiden und den Inhalt derselben herumzustreuen. Alle von Juden bewohnten Stadttheile und viele der russischen Districte machten den Eindruck, als wenn eine allgemeine Plünderung stattgefunden hätte.

Die meisten Juden aus Nikolajew sind nach Odessa geflüchtet. Am Sonnabend war die Ordnung mehr oder weniger wieder hergestellt und überall war Militär vertheilt. Ueber die Zahl der Getödteten und Verletzten dürfen keine Mittheilungen veröffentlicht werden.

Jahres-Versammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

I.

Posen, 14. Mai.

Nachdem die 28. Jahres-Versammlung am 21. und 22. Mai v. J. in Danzig getagt hatte, wurde die 29. gestern Abend und heute hier abgehalten. Einen besonders freundlichen Empfang bereiteten ihr die städtischen Behörden Posens, welche zur gastlichen Aufnahme der Versammlung, zu den Drucksachen, Besichtigungen etc. 2000 Mk. bewilligt hatten. Magistratsmitgieder und Stadtverordnete, allen voran auch bei dieser Wirksamkeit Herr Oberbürgermeister Witting, das frühere Danziger Magistratsmitglied, betheiligten sich lebhaft an der Fürsorge für einen günstigen Verlauf der Versammlung und anregende Wahrnehmungen der Besucher in der interessanten Warthestadt.

Die Verhandlungen, gestern Abend von $7\frac{1}{4}$ bis $10\frac{1}{2}$ Uhr geführt, heute bis 2 Uhr Nachmittags fortgesetzt, fanden im Saale des Apollotheaters statt und waren besonders gestern von Damen und Herren zahlreich besucht. Auch Herr Oberpräsident v. Wilamowitz-Möllendorf wohnte mit einigen höheren Regierungsbeamten denselben den Abend über als Zuhörer bei. **Wir geben hier zunächst einen eingehenderen Bericht über die gestrigen Verhandlungen.**

Ein Sängerchor, aus Posener Lehrern bestehend, trägt die Mottete „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" vor. Der Vorsitzende, Abgeordneter Rickert, eröffnet die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache. Daß die Gesellschaft ihre Hauptversammluug wieder im Osten abhalte, geschehe deswegen, weil die Culturarbeiten in diesem Theile unseres Vaterlandes besonders nöthig seien. Der Staat könne die großen Culturaufgaben, die hier zu lösen sind, allein nicht übernehmen. Die Bevölkerung, insbesondere die Gebildeten und Besitzenden müßten helfen. Vor allem sei eine größere Pflege der Schule in den Ostmarken nothwendig. Wir haben in Posen für 4342 Schulklassen nur 2887 Lehrer, während z. B. Schleswig-Holstein für 2739 Schulklassen 2653 Lehrkräfte hat. Die Gesellschaft wolle zu größerer Opferwilligkeit für die Schule anregen. Aber die Schularbeit müsse durch freiwillige Bildungsveranstaltungen ergänzt und fortgesetzt werden, und an diesem Punkte wolle die Gesellschaft praktisch angreifen. Daß die Gesellschaft deutsche Bildung, deutsche Sprache und deutsche Sitte verbreiten wolle, sei selbstverständlich. Auch die polnischen Angehörigen unseres Staates hätten ein Interesse daran, deutsche Sprache und Cultur kennen zu lernen. Die Gesellschaft halte sich fern von allen politischen und confessionellen Bestrebungen.

Uebergehend zu den Leistungen der Gesellschaft im verflossenen Jahre, bemerkt Redner, daß die finanzielle Lage der Gesellschaft sich gebessert habe. Die Ausgaben haben sich von 36 000 Mk. (1896) auf 67 000 (1898), das Vermögen auf 360 000 Mk. erhöht. Dieses Ergebniß sei in erster Linie dem hochherzigen Vermächtniß Paul de Cuvrys zu verdanken. Die Thätigkeit der Gesellschaft konnte im verflossenen Jahre einen wesentlich größeren Umfang annehmen. Die Mitgliederzahl hat sich um rund 300 vermehrt; seit 1876 um 1000, darunter 500 Körperschaften. Im letzten Jahrzehnt hat sich die Zahl der der Gesellschaft angehörigen Vereine verdoppelt (1889: 792, 1899: 1543). Die der Gesellschaft zugehörigen Arbeiter-Vereine vermehrten sich von 23 auf 72, die Bildungs-Vereine von 91 auf 264, die kaufmännischen Vereine von 43 auf 83, die Lehrer-Vereine von 11 auf 107, die Gewerk-Vereine von 27 auf 60, die Beamten-Vereine von 13 auf 42, die Magistrate, Gemeinde-, Kirchen- und Schulvorstände von 3 auf 174. Die Zahl der persönlichen (unterstützenden) Mitglieder ist in demselben Zeitraum bedauerlicherweise nur um rund 300 gewachsen. Die Leistungen der Gesellschaft lassen sich leider nicht statistisch zusammenfassen, da die Verbände und Zweigvereine vielfach völlig selbständig arbeiten. Redner kann deswegen nur die von der Centralstelle aus geleistete Arbeit ziffermäßig beleuchten. Die Gesellschaft hat im Jahre 1898 **297 Volksbibliotheken** mit 18 512 Bänden neu begründet und 96 bereits bestehende Bibliotheken mit 3093 Bänden unterstützt, insgesammt also 21 605 Bände unentgeltlich abgegeben. Von diesen 393 neu begründeten bezw. unterstützten Bibliotheken entfallen 314 auf die östlichen Provinzen. In den letzten drei Jahren hat die Gesellschaft 41 622 Bücher für Volksbibliotheken und an strebsame junge Leute unentgeltlich abgegeben. Der Gesellschaft sind für diesen Zweck eine Reihe von größeren Unterstützungen zugeflossen. Se. Majestät der Kaiser gewährte für Volksbibliotheken 3000 Mk. aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds, wofür Redner den wärmsten Dank ausspricht, aus staatlichen Fonds flossen 6000 Mk., weitere Unterstützungen wurden von Gemeindebehörden und Privaten geleistet. Der frühere Abgeordnete Seyffardt in Krefeld hat der Gesellschaft im Laufe der Jahre ca. 43 000 Mk. zugewandt, Herr Rudolf Mosse-Berlin in den letzten Wochen zur Begründung von Volksbibliotheken in Posen 1500 Mk. Aus eigenen Mitteln verwandte die Gesellschaft für diesen Zweck rund 12 000 Mk., so daß 1898 im ganzen 21 722 Mk. für Bücherschenkungen aufgewendet wurden. Außerdem wurden der Gesellschaft 22 769 Bücher und Hefte geschenkt, von denen sich zur Einstellung in die Bibliotheken allerdings nur wenige eigneten, während ein größerer Theil strebsamen jungen Leuten überwiesen werden konnte. Ein erheblicher Theil der Bibliotheken entfällt auf das **platte Land.** Die Gesellschaft ist jetzt in 448 ländlichen Ortschaften durch 313 körperschaftliche und 135 persönliche Mitglieder vertreten. Die Veranstaltung von Volksunterhaltungsabenden hat die Gesellschaft durch die Neuauflage ihrer Broschüre: „Die Volksunterhaltungsabende nach Bedeutung, Entwicklung und Einrichtung", sowie durch Versendung von Programmen und anderen diese Veranstaltungen behandelnden Drucksachen gefördert. Das Redner-Adreßbuch wurde neu herausgegeben und die Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen durch Ueberweisung von rednerischen Kräften erleichtert. Auf Kosten der Gesellschaft wurden **170 Vorträge** in allen Theilen des Reiches durch die Wanderredner gehalten.

So erfreulich auch das Wachsthum der Gesellschaft und die Ausdehnung ihrer Thätigkeit sei, so könne dieselbe doch den an sie gestellten Ansprüchen noch bei weitem nicht genügen. Abgesehen von allen anderen Bedürfnissen mußten allein 344 Gesuche um Begründung und Unterstützung von Volksbibliotheken bisher noch unberücksichtigt bleiben. Deutschland müsse auf diesem Gebiete aber noch erheblich mehr thun; andere Staaten, z. B. Frankreich, seien uns weit voraus. Bildung befördere Wohlstand, Sittlichkeit und Vaterlandsliebe. Redner hebt den gestrigen Beschluß des Herrenhauses, welcher die Schaffung von Veranstaltungen zur geistigen Unterhaltung für die reifere Jugend fordert, hervor. Die Einrichtungen, welche der Vorsitzende der Conservativen Abg. von Levetzow empfohlen habe, und zwar für die Gemeinde- und freiwillige Thätigkeit, seien dieselben, welche die Gesellschaft für Volksbildung seit ihrem Bestehen erstrebe. Es sei sehr erfreulich, daß diese Bestrebungen mehr und mehr Anerkennung finden. Seit den enormen Umwälzungen auf wirthschaftlichem Gebiete durch die modernen Erfindungen, seit Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts ist die Forderung der Massen nach einer Theilnahme an den geistigen Errungenschaften der Nation immer stärker geworden. Dieser Forderung entgegenzutreten, wäre ein thörichtes und auch vergebliches Bemühen. Der frühere Handelsminister Frhr. v. Berlepsch hat wiederholt diese Forderung als berechtigt anerkannt. Diesen Antheil den Massen an den geistigen Vortheilen und Errungenschaften erringen zu helfen, sei auch die Aufgabe der Gesellschaft. Man klage über das Anwachsen der Socialdemokratie. Man würde weniger Ursache dazu haben, wenn die gebildeten und besitzenden Klassen sich mehr um die Massen kümmerten. In der Provinz Posen sind am wenigsten socialdemokratische Stimmen (4586) bei den letzten Reichstagswahlen abgegeben. Hier gelte es vor allem, diese günstigen Verhältnisse zu erhalten und in immer weitere Kreise die Erkenntniß der unveränderlichen Gesetze, welche für die Entwicklung und Vermehrung des Volksvermögens gelten, zu bringen, vor denen das Phantasiegebilde des Zukunftsstaates zerstiebt. Auf diesem Gebiete sind ernste Pflichten der Gebildeten und Besitzenden zu erfüllen. Wer dazu mithilft, dient der Zukunft der Seinen, er dient Kaiser und Reich. Redner schließt unter nochmaligem Danke für die gewährte Unterstützung für die Volksbibliotheken mit einem Hoch auf den Kaiser, den Schirmherrn deutscher Cultur, in welches die Versammlung begeistert einstimmt.

Herr Oberbürgermeister **Witting-Posen** begrüßt die Versammlung namens der Stadt Posen. Es sei in Posen mit Freuden begrüßt worden, daß die Gesellschaft hier tage. Posen habe an der von ihr geleisteten Arbeit jeder Zeit gern Theil genommen. Diese Arbeit [illegible] besonders nothwendig. Ein gewaltiger Riß gehe durch unsere Zeit. Es bestehe die Gefahr, daß die Nation sich in zwei getrennte Lager spalte. Zu den in Bezug auf den Besitz bestehenden Gegensätzen kommen ebenso scharfe Unterschiede im Wissen und Denken. Nur dadurch, daß den breiten Massen ein größerer Antheil an dem geistigen Leben gewährt werde, könne dieser Riß beseitigt werden. Sollte es nicht möglich sein, das Ohr des ganzen Volkes für Wissenschaft und Kunst zu finden? Die Gesellschaft für Volksbildung sei berufen, von diesem großen Werke einen bedeutenden Theil zu leisten. Möge sie immer das Echte und Wahre verbreiten! In diesem Sinne rufe er der Gesellschaft namens der Posener Bürgerschaft ein herzliches Willkommen zu. (Beifall!)

Herr Rector **Driesner-Posen** übermittelt der Versammlung die Glückwünsche des deutschen Lehrervereins und seiner Geschäftsführung. Er gebe damit den warmen Sympathien Ausdruck, welche beide Vereine mit einander verbinde.

Der Vorsitzende gedenkt sodann des im Berichtsjahre verstorbenen zweiten Vorsitzenden Gymnasialdirectors Dr. Schmelzer und theilt mit, daß der Centralausschuß den Prinzen Heinrich zu Schönaich-Carolath zum stellvertretenden Vorsitzenden einstimmig gewählt habe. Die Versammlung stimmt der Wahl beifällig zu.

General-Secretär **Tews** hebt im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Vorsitzenden Folgendes hervor: Die Arbeit auf dem Gebiete des freiwilligen Fortbildungswesens war im verflossenen Jahre eine ungewöhnlich lebhafte. Eine Reihe von Universitäten veranstaltete volksthümliche Lehrcurse, zu denen Tausende von wißbegierigen Hörern sich einfanden. Seitens der größeren und mittleren Städte wurde die Errichtung von Volksbibliotheken und Lesehallen in bemerkenswerthem Umfange gefördert. 29 Städte zahlten für die Volkslesinstitute zusammen 135 000 Mk., allerdings eine geringe Summe gegenüber den großen Aufwendungen englischer und nordamerikanischer Communen. Die zeitgemäß eingerichteten Leseanstalten wurden stark benutzt. So lieh z. B. die Volksbibliothek in Jena 53 000, die in Frankfurt a. M. 57 000, in Düsseldorf 48 000, Stuttgart in 9 Monaten 36 000, Königsberg i. Pr. 27 000, Freiburg i. B. 33 000, Karlsruhe 27 000, Mannheim 48 000, Wiesbaden 51 000 Bände aus. Den Berliner 27 Volksbibliotheken wurden 600 000 Bände entnommen. Ebenso erfreuten sich die öffentlichen Lesehallen eines starken Besuches. Als eine erfreuliche Erscheinung hebt Redner es hervor, daß die Staatsregierungen die Volksbibliotheken neuerdings materiell unterstützen.

Gymnasialoberlehrer **Collmann** sprach über **die Pflichten der Gebildeten und Besitzenden in den östlichen Provinzen.** Der Vortragende stellte an die Spitze seiner Ausführungen den allgemein anerkannten Grundsatz der Moral: „Thue niemandem unrecht, hilf vielmehr allen soviel du nur kannst." Er erörterte die Bedingungen, unter denen der Besitzende sich die Arbeit eines anderen aneignen darf. Obwohl zugegeben werden müsse, daß die wirthschaftliche Freiheit mancherlei Uebelstände in ihrem Gefolge habe, so seien doch ihre Vortheile weit überwiegend. Es könne sich also nicht darum handeln, diese Freiheit zu beseitigen, sondern ihre Härten möglichst zu mildern. Dazu mitzuwirken, sei jeder Gebildete und Besitzende verpflichtet, gemäß dem obigen Grundsatze: „Hilf allen, so viel du nur kannst." Hiermit war der Uebergang zur socialen Wohlfahrtspflege gegeben, die Redner näher besprach. Er schloß mit dem Hinweis darauf, daß sich den Gebildeten in der Mitarbeit an der geistigen Hebung des Volkes ein besonders dankbares Feld ihrer Wirksamkeit eröffne. Daß gegen derartige Bestrebungen das Beamtenthum in den östlichen Provinzen sich im ganzen noch so theilnahmslos verhält, wurde mit Bedauern erwähnt, aber auch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der bekannte Ministerialerlaß vom 12. April 1898 über die Theilnahme der Beamten der Ostprovinzen an gemeinnützigen Bestrebungen eine Wandlung zum Besseren herbeiführen werde.

Mittelschullehrer **Gutsche-Posen** hielt dann einen Vortrag über das **Volksschulwesen in den Ostmarken.**

Redner führt aus: In weiten Kreisen ist man heutzutage in dem Lande der Schulen und Kasernen nur zu geneigt, die Volksschule lediglich als die Mahnerin zu größerer Steigerung der Ausgaben anzusehen. Nur in den Perioden des Niederganges oder Aufschwunges im Leben der Völker und in den besonderen Verhältnissen der zweisprachigen Gebiete gelangt das Alphabet des Schulmeisters zu erhöhter Beachtung. Die Volksschule bildet für mehr als 93 Procent aller schulpflichtigen Kinder des Staates die Grundlage der geistigen Ausbildung. Man wird darum in der Höhe der Volksschulbildung den Stand der Volksbildung überhaupt erblicken dürfen. Preußens Könige haben dem Volksschulunterricht stets sachgemäße Pflege angedeihen lassen. Im Jahre 1815 bestanden in Posen 543 Schulen, welche aber nur von 17 Procent der schulpflichtigen Kinder besucht wurden. Daher konnten 1836, aus welchem Jahre die erste Ermittelung vorliegt, 46 Procent aller Rekruten aus der Provinz Posen weder ihren Namen schreiben, noch deutsch oder polnisch eine Zeile lesen, 1872 gab es unter den eingestellten Ersatzmannschaften noch 19 Procent Analphabeten und 1896 nur noch 0,6 Procent. Für die Beurtheilung des deutschen Schulwesens im Osten sind auch die Erhebungen von Wichtigkeit, welche die deutsche oder polnische Schulbildung der Mannschaften ausweisen. So waren 1872 noch über 45 Procent nur polnisch geschult, 1896 noch 3,6 Proc. Hemmend für die Entwicklung eines deutschnationalen Schulwesens war die Zeit von 1842—1872. Erst Falk schuf Wandel, indem er die nationale Aufgabe der Staatsschule betonte. Zu einer geregelten Schulthätigkeit gehören angemessene Schulräume. Früher war Posen auf diesem Gebiete am weitesten zurück. „Brühlsche Schulpaläste" sind auch jetzt noch keine Raritäten im Schulmuseum. Die Regierung hat die beste Absicht, hier Wandel zu schaffen. Im Jahre 1896 wurden 180 ländliche und 21 städtische Schulhäuser aufgeführt, während die Provinz Brandenburg nur 153 Neubauten verzeichnet. Allerdings dienen nicht alle Bauten dazu, der Ueberfüllung der Klassen abzuhelfen, sondern sollen auch der Confessionalisirung der Schule dienen. Die Simultanschule, welche die Kinder aller Confessionen und Nationalitäten vereinigt, kann allein nationale Schulpolitik im Osten sein. Die Durchschnittsfrequenz pro Schulklasse ist in 10 Jahren um 20 Köpfe herabgedrückt. Noch giebt es aber Schulen, in welchen ein Lehrer 170 Kinder unterrichtet. Im Bezirk Posen kommen in den Landschulen auf 100 Schulklassen nur 65 Lehrer. Die „Leutenoth" auf dem Schulgebiete ist groß. — Mit dem wachsenden geistigen Gesichtskreise und der Sprachfertigkeit erweitert sich der Unterrichtskreis. Bilder und Modelle ersetzen die nicht zu beschaffenden Dinge. Die Arbeit ist aufreibend und erfährt viel Widerspruch, weil die polnische Sprache außer Acht gelassen wird. Aber die Statistik beweist das Fortschreiten deutscher Sprachkenntniß. Noch 1872 waren unter 6150 Rekruten der Provinz 2281, die nur polnisch geschult waren, 1896 waren unter 10 077 Ersatzmannschaften nur noch 375, die keine deutsche Schulbildung hatten. Die Volksschule des Ostens hat neben der nationalen auch im besonderen ihre sittliche Aufgabe. Der Osten mit seiner zurückgebliebenen Schulbildung verzeichnet auch die höchste Criminalität. Der agrarischen Nothlage im Osten steht die Erziehungs- und Unterrichtsnoth zur Seite. Die Cultivirung des Ebenbildes Gottes im Menschen ist nicht minder wichtig als Hacken und Graben. Eine Verkürzung der Schulpflicht beeinträchtigt nicht nur das nationale Ziel der Schule, sondern zieht auch schwere Schädigungen auf sittlichem Gebiete nach sich. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die schwere Arbeit der utraquistischen Schule an des Reiches Ostgrenze Sympathie im weiteren Deutschland finden möge.

Diesem Vortrage folgte eine kurze Debatte, die sich vornehmlich mit Berücksichtigung von Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit bei dem sprachlichen Unterricht in der Volksschule Posens und Westpreußens beschäftigte.

Damit endeten die Verhandlungen des ersten Versammlungstages. Es folgte ihnen eine gesellige Vereinigung, bei welcher der Posener Lehrer-Gesangverein durch weitere Liedervorträge erfreute. Herr Bürgermeister **Brinkmann-Königsberg** nahm hier bereits Gelegenheit, mit gebührendem Danke der gastfreundlichen Fürsorge des von Herrn Oberbürgermeister Witting geleiteten Ortsausschusses zu gedenken. Auch den Sängern wurde, und zwar durch den Mund des Herrn Urbach-Halberstadt der Dank der Festtheilnehmer freudig abgestattet.

Der heutige Morgen fand die hier anwesenden Mitglieder der Gesellschaft schon zeitig wieder auf den Beinen. Es wurden von 8 Uhr ab in verschiedenen Gruppen Wanderungen und Wagenfahrten durch die Stadt nach allen Richtungen gemacht und dabei die Fortbildungsanstalten für die männliche und weibliche Jugend, die historischen Denkwürdigkeiten etc. eingehend besichtigt. Von 10 Uhr ab erledigte eine Versammlung des Neumärkisch-Posener Verbandes ihr Jahresgeschäft, von $10\frac{1}{2}$ Uhr ab hielt der Centralausschuß der Gesellschaft eine eingehende Berathung, welche namentlich der Organisation für die Begründung von über 300 neuen Volksbibliotheken im Jahre 1899 gewidmet war. Unmittelbar darauf folgte die zweite **Hauptversammlung** mit $2\frac{1}{2}$stündiger Dauer. Sie eröffnete heute mit interessanten Berichten des Wanderredners Dr. Pohlmeyer über seine Erfahrungen bei den Vortragsreisen im Osten und des Oberbürgermeisters Witting über die Verhältnisse der freiwilligen Volksbildungspflege, insbesondere in Stadt und Provinz Posen, dann folgte ein das Interesse der Versammlung lebhaft fesselnder, klar gegliederter und reiflich durchdachter, mancherlei praktische Fingerzeige enthaltender Vortrag des Generalsecretärs **Tews** über **„Volksbildung und wirthschaftliche Entwicklung"**, welchem Dr. Ernst Schultze-Berlin ein kurzes Correferat hinzufügte. Wir kommen auf diese Verhandlungen des zweiten Sitzungstages morgen etwas näher zurück.

Der für die Hebung der Gesellschaft und Ausbreitung ihrer Wirksamkeit so rastlos thätige Vorsitzende Abg. Rickert mußte leider seines erschütterten Gesundheitszustandes wegen die Versammlung, der er noch erfreuliche Mittheilungen über den steten Aufschwung der Humboldt-Volksakademie in Berlin machen konnte, schon vor Beendigung der Verhandlungen verlassen und sich auch allen Festlichkeiten entziehen. An seiner Stelle übernahm dann auf Wunsch der Anwesenden Oberbürgermeister Witting das Präsidium für den Rest der Versammlung und auch bei dem Festmahle, das sich derselben heute Nachmittag anschloß. Er widmete hier den ersten Toast dem Kaiser als dem Schirmherrn und Förderer deutschen Bürgersinnes und deutscher Bildungsarbeit, dem ersten Repräsentanten des Vaterlandes, dessen Gedeihen lediglich die Wirksamkeit der Gesellschaft gewidmet sei. Der zweite Toast galt der gastlichen Stadt Posen. Ihn brachte als der älteste Verbandsvorsteher und einzige anwesende Mitbegründer der Gesellschaft in deren Namen Redacteur Klein in zum Theil humoristisch gefärbter Rede dar, sein Glas mit dem Wunsche steten Gedeihens des so intelligent geleiteten Posener Gemeindewesens insbesondere den Damen der Stadt Posen widmend. Oberlehrer, Abg. Wetekamp-Breslau dankte den Mitgliedern des Lokal-Comités, worauf ein Vertreter desselben der Gesellschaft und ihrem Vorstande den Dank für die anregenden Posener Tage abstattete. Frau Ottilie Stein in schwungvollen Versen den Toast auf die weiblichen Mitarbeiter der Gesellschaft erwiderte und Director Ernst-Schneidemühl mit einem Hoch auf Herrn Oberbürgermeister Witting, das bei allen Gästen freudigen Wiederhall fand und als Ausnahme von dem sonst persönliche Toaste ausschließenden Usus bei Festlichkeiten der Gesellschaft für Volksbildung zugelassen wurde, die Reihe der Tischreden schloß. Am Abend fand man sich noch bei einem Volksfeste (Concert, Feuerwerk, Illumination) im Zoologischen Garten der Stadt Posen zusammen. Dann zerstreuten sich die Theilnehmer, hoch befriedigt von den Posener Tagen, nach den verschiedenen Richtungen der Windrose, mit den Nachtzügen wieder dahin eilend, woher sie gesandt oder aus freiem Antriebe gekommen waren.

Enthüllungsfeier in Dirschau.

Von schönem Wetter begünstigt, fand Sonntag die Enthüllungsfeier des **Kaiser Wilhelm- und Krieger-Denkmals** in Dirschau statt. Ein Zapfenstreich am Vorabend und Wecken am Morgen leitete die Festlichkeit ein. Ganz Dirschau befand sich in froher erwartungsvoller Feststimmung. Die Straßen waren den ganzen Tag von Einheimischen und Auswärtigen belebt. Reicher Flaggenschmuck und Guirlanden zierten die Stadt und in besonders reichem Maße den Festplatz und das Denkmal. Um 8 Uhr früh holte der Dirschauer Kriegerverein mit Fahne und der Ott'schen Kapelle den Pelpliner Kriegerverein vom Bahnhofe ab. Um $9\frac{1}{2}$ Uhr fand Gottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche statt. Um 11 Uhr traten die Vereine, Innungen und Schulen auf ihren Sammelplätzen an und um $11\frac{1}{2}$ Uhr begann der Abmarsch nach dem Denkmalsplatz, wo die Aufstellung um 11.45 beendet war. Die Ehrengäste versammelten sich im Hotel zum Kronprinzen und begaben sich von dort nach dem Festplatze. Bald nach 12 Uhr erschienen auch die Herren Oberpräsident v. Goßler, Landeshauptmann Hinze, Ober-Regierungsrath Fornet in Vertretung des Regierungspräsidenten, Bezirkscommandeur Oberstleutnant Haacke und der Erbauer des Denkmals, Bildhauer Meyer aus Steglitz. Ein gemeinsamer Gesang des Liedes „Lobe den Herren" mit Begleitung durch die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 14 leitete die Feier ein. Ein Vortrag des Männergesang-Vereins „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Beethoven mit Orchesterbegleitung folgte. Darauf bestieg Herr Landrath Geheimrath Döhn die Rednertribüne und hielt folgende Festrede:

Eure Excellenz! Hochverehrte Festversammlung!

Elf Jahre sind im Strome der Zeit dahingeschwunden, seitdem unser großer Kaiser Wilhelm I. sein mildes Auge, welches fast ein Menschenalter hindurch über seinem Volke treu gewacht, für immer geschlossen hat. Aufrichtige Trauer beherrschte die ganze Nation und der tiefe Schmerz, welcher alle Gemüther bewegte, fand auch in den Herzen der Bewohner unseres Kreises lebhaften und wehmüthigen Wiederhall. Während einer langen, gesegneten, vom Strahlenkranze des Ruhmes verklärten Regierung hatte der Kaiser sich als ein treuer, väterlicher Herrscher bewährt. Wie ein Vater wurde er von der Gesammtheit seiner Unterthanen beweint. Und wie man [illegible] Bild eines lieben, heimgegangenen Angehöri[illegible] nicht nur selbst im Herzen für immer bewahrt, [illegible] dasselbe auch bei den

Nachkommen lebendig zu erhalten sucht, so machte sich aller Orten im großen, deutschen Vaterlande das Bestreben geltend, die hehre Gestalt dieses großen Fürsten in ehernen Standbildern der Nachwelt, den kommenden Geschlechtern zu übermitteln. In diesem edlen Wettstreit ist auch unser Dirschauer Kreis nicht zurückgeblieben. Bald fand sich auf Anregung des damaligen Vorsitzenden des Kriegervereins, Herrn Amtsrichter Ziemann, eine Anzahl patriotisch gesinnter Männer aus Stadt und Land zusammen und vereinigten sich zu einem Comité, welches sich die Aufgabe stellte, das Andenken an den heimgegangenen großen Kaiser durch ein würdiges Denkmal in der Stadt Dirschau zu ehren. Gleichzeitig jedoch sollte dieses Denkmal auch ein Gedenkstein werden für die braven, tapferen Krieger aus dem Kreise, welche ihre Vaterlandsliebe mit dem Leben auf den Schlachtfeldern bezahlt hatten und welchen es nicht vergönnt war, als ruhmgekrönte Sieger aus den großen, siegreichen Feldzügen in ihre Heimath wieder zurückzukehren. Trotzdem Jung und Alt, Arm und Reich freudig ihr Scherflein beitrugen, hat es bei der Größe der Aufgabe doch einer Reihe von Jahren bedurft, das gesteckte Ziel zu erreichen. Endlich ist das Werk vollbracht. Heute, an diesem festlichen Tage, dürfen wir hochbeglückt durch den Erfolg und mit dankbarem Herzen gegen Gott das von Künstlerhand geschaffene Standbild enthüllen und dasselbe unserer Kreisstadt Dirschau als kostbares Besitzthum der Pflege und Obhut übergeben.

Möge dieses Denkmal ein Wahrzeichen werden für unseren Kreis, ein Wahrzeichen unwandelbarer Liebe und Dankbarkeit gegen den erhabenen Neubegründer des deutschen Reiches, den ruhm- und siegreichen Erneuerer deutscher Macht und Herrlichkeit, ein Wahrzeichen unverbrüchlicher Treue und Hingebung an unser angestammtes Fürstenhaus, ein Wahrzeichen endlich auch dafür, daß die Bewohner des Dirschauer Kreises alle Zeit, ihren Vorfahren gleich, bereit sein werden, Gut und Blut, Leib und Leben einzusetzen für des Vaterlandes Wohlfahrt und Größe, zu leben und zu sterben für Kaiser und Reich! Das walte Gott!

Ew. Excellenz bitte ich nunmehr, das Zeichen zum Fallen der Hülle zu geben.

Auf das von dem Herrn Oberpräsidenten gegebene Zeichen fiel langsam die Hülle und, umstrahlt von hellem Sonnenglanze, wurde das Standbild des alten kaiserlichen Herrn und der kunstvolle Granitsockel mit der eindrucksvollen Bronzeverzierung sichtbar. Einige Secunden lang herrschte weihevolle Stille, dann erhob sich ein dreimaliges Hurrah, der Donner der Kanonenschläge mischte sich ein und Glockengeläute ertönte. Der allgemeine Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ folgte diesem weihevollen Enthüllungsact. Alsdann trug der Sängerchor mit Orchesterbegleitung den Chor „Bleib treu du deutsches Herz“ von Büchner vor. Nunmehr bestieg der kgl. Landrath, Herr Geheimrath Doehn abermals die Rednertribüne, um in folgender an Herrn Bürgermeister Dembski als Vertreter der Stadt Dirschau gerichteten Ansprache das soeben enthüllte Denkmal der Pflege und Obhut der Stadt Dirschau zu übergeben:

Eure Excellenz! Hochverehrte Festversammlung! So ist denn das lange vorbereitete Werk vollendet. Von hohem Granitsockel grüßt die Ehrfurcht gebietende Gestalt unseres heimgegangenen, großen Kaisers auf uns hernieder, von Künstlerhand gefertigt, aus edlem Metall geformt, wahrlich ein Kunstwerk herrlich und hehr — und doch als Abglanz unserer Liebe und Dankbarkeit für den theuren, hochseligen Herrn nur bescheiden und gering.

Ihnen Herr Bürgermeister Dembski übergebe ich Namens des Denkmals-Comités dieses Standbild zur besonderen Pflege und Obhut, Ihnen als den legitimen Vertreter unserer Kreisstadt Dirschau, welche nun das Glück hat, dieses Kleinod bildnerischer Kunst in ihren Mauern zu bergen.

Möchte der Blick unseres alten, unvergeßlichen Kaisers immerdar segnend auf unserem Kreise, auf dieser altehrwürdigen Stadt ruhen. Möchte sein Auge allezeit auf ein gottesfürchtiges und königstreues, auf ein zufriedenes und glückliches Volk hernieder schauen. Das wolle Gott in Gnaden geben!

Herr Bürgermeister **Dembski** übernahm das Denkmal mit folgender Ansprache:

Hochverehrter Herr Landrath!
Hochverehrte Festversammlung, insbesondere aber liebe Mitbürger der Stadt Dirschau!

Mit dem Ausdrucke des Dankes für das uns ehrende Vertrauen nehme ich hiermit namens der städtischen Körperschaften und der Bürgerschaft dies schöne Denkmal in den Schutz und die Obhut der alten getreuen Stadt Dirschau und aller ihrer Bewohner.

Erinnere sich ein Jeder, dessen Schritte diese Stätte kreuzen, immer daran, daß die gläubige, tiefe Gottesfurcht, die rastlose, bis zum letzten Athemzuge nicht ermüdende Pflichttreue des heimgegangenen großen Herrschers im Dienste des Vaterlandes und sein felsenfestes Vertrauen in die Zukunft Deutschlands die hohen Tugenden waren, mit denen er als leuchtendes Vorbild auf dem Königsthron die Einigung der deutschen Stämme in großer Zeit vollbrachte.

An uns, den Ueberlebenden, ist es, in diesem Denkmal die Tugenden Wilhelms des Ersten verkörpert zu sehen und durch die Pflege dieser Tugenden, die unserem Volke den ihm gebührenden Rang in der Völkergemeinschaft der Welt wieder gewonnen haben, uns stark zu machen, damit wird des Reiches Macht und Herrlichkeit schützen für und für gegen alle Fährlichkeiten in Sturm und Wetterstrahl, auf daß jene Helden, die mit ihrem warmen Herzblut ihre Treue für das Vaterland besiegelt, nicht umsonst gekämpft und gestritten haben.

In diesem Sinne diene das enthüllte Denkmal:
„Dem großen Kaiser und seinen gefallenen Helden zum Gedächtniß,
„Den Lebenden zur Mahnung,
„Künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung.“

So wird es der Absicht der Stifter gemäß allezeit für Sie sein ein zu Stein und Erz gewordenes Mahnwort, dem verewigten Kaiser und seinen gefallenen Helden gleich zu werden an Gottvertrauen, Vaterlandsliebe und deutscher Treue zum angestammten Herrscherhause. Dies gilt in gleicher Weise für die alten Krieger wie für die jüngeren Soldaten, für alle Bürger, Frauen und Jungfrauen und für Euch, Ihr deutschen Knaben und Mädchen, die Ihr unter der Fürsorge und Leitung Eurer Eltern und Lehrer heranwachset und die Zukunft des deutschen Volkes und der deutschen Lande auf Euren Herzen zu tragen berufen sein werdet. Dem fürsorglichen Schutze und der Obhut Aller, ob jung oder alt, sei diese Stätte für immer anvertraut und ein jeder setze sein Bestes dafür ein, daß sich niemand je erdreiste, sie zu entweihen.

Wir alle aber geloben in dieser feierlichen Stunde, die unverbrüchliche Treue, die uns mit unserem angestammten Herrscherhause verbindet und die sich übertragen hat von dem siegreichen ersten deutschen Kaiser auf dessen ritterlichen Sohn und Dulder auf dem Kaiserthron und auf seinen Enkel, unseren geliebten regierenden Kaiser und König Wilhelm II., festzuhalten.

Möge unserem kaiserlichen Herrn noch beschieden sein eine lange gesegnete Regierung über ein treues, arbeitsfrohes, sich seiner Pflichten bewußtes Volk, ein Ausbau des Reiches an den Gütern innerer Vertiefung und geistiger Freiheit. Mögen wir uns aber auch alle bewußt bleiben, daß wir über der Sorge für unseren materiellen Wohlstand die Sorge für die idealen Güter nicht zurückstellen, sondern sie hegen und pflegen in alle Zukunft.

Zur Bekräftigung aller dieser Wünsche rufen Sie mit mir aus in deutscher Treue: „Seine Majestät unser geliebter Kaiser und König Wilhelm II. lebe hoch, hoch und immerdar hoch!“

Als die Nationalhymne verklungen war, folgte das Niederlegen der Kränze und der Vorbeimarsch der Vereine, Innungen und Schulen. Kränze wurden niedergelegt von der Vertretung des Kreises Dirschau, den städtischen Körperschaften der getreuen Stadt Dirschau, dem vaterländischen Frauenverein Dirschau, dem Krieger- und Militärverein Dirschau, dem Kriegerverein Pelplin, der königl. Realschule Dirschau, der Kaiserin Auguste Victoria-Schule (höheren Mädchenschule) Dirschau, der altstädtischen Knabenschule, der altstädtischen Mädchenschule, der Volksschule auf der Neustadt, der Schützengilde, dem Männergesangverein, der freiwilligen Feuerwehr, dem evangelischen Jünglingsverein, dem katholischen Gesellenverein, den Eisenbahnbeamten und Arbeitern der Station Dirschau, dem Turnverein, dem Ortsverband der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) in Dirschau, dem Radfahrerverein, der Baugewerksinnung Dirschau, dem Vorsteher und den Beamten des Bahnpostamts 11, der Fleischer-, Schmiede-, Schuhmacher- und Schneider-Innung.

Das Denkmal steht auf der Stelle, wo früher das Spritzenhaus stand, auf dem Platze zwischen Kirchhof, Kaiserin Auguste Victoria - Schule und dem Hotel „Zum Kronprinzen“. Es macht einen wohlgelungenen symmetrischen Eindruck. Das Postament ist auf drei Stufen, deren letzte 4,40 Meter zu 3 Meter mißt, ruhend, aus fein gestocktem Granit in einer Höhe von 3,30 Meter aufgeführt. Die Bronzeverzierungen desselben bestehen aus einer Eichenblattbekrönung mit der Kaiserkrone auf der Vorderseite, aus dem Reichsadler als Hauptdecorationsstück und zwei granitnen Kugelaufsätzen zu beiden Seiten des Postaments. Unter dem Reichsadler sind, auf einem Kissen ruhend, Reichsschwert und Scepter sowie der Reichsapfel, diesen Insignien zur Seite Fahne und Standarte, Helm, Patronentasche, ein zerbrochenes Kanonenrohr und Waffen angebracht. Darunter ist in goldenen Lettern folgende Widmungsinschrift verzeichnet:

KAISER WILHELM I.
und seinen gefallenen Kriegern Kreis und Stadt Dirschau.

Die Rückseite ziert ein eisernes Kreuz. Das Standbild selbst zeigt die Figur Kaiser Wilhelms I. 3,25 Meter hoch in reinem getriebenen Kupfer in voller Generalsuniform und sämmtlichen Orden, mit Helm und Federbusch, im Mantel, in der Rechten eine Documentenrolle haltend. Das Denkmal ist umgeben von einem schmiedeeisernen Gitter, dessen vier Felder den Buchstaben W und zur Seite je zwei eiserne Kreuze zeigen. Zwischen Gitter und Postament liegt eine schräge Fläche, welche mit Gras besäet werden soll. Gärtnerische Anlagen und ein Fußweg sollen das Ganze umrahmen.

Das Festessen im „Hotel zum Kronprinzen“ begann bei zahlreicher Betheiligung um $1\frac{1}{2}$ Uhr. Die Tischmusik wurde von der Militärkapelle ausgeführt. Die Tischreden eröffnete Herr Oberpräsident, Staatsminister v. **Goßler** mit etwa folgender Ansprache:

Eine erhebende Feier haben wir soeben vollendet. Das liebe, treue Auge, das uns im Leben so oft beglückt, hat wieder auf uns niedergeblickt. Das Herz wurde uns warm, als wir diesen Herrn wieder vor uns hatten. Das Denkmal ist aufgestellt an der Weichsel vom Kreise und der Stadt Dirschau als ein Wahrzeichen der Treue. Treue und Dankbarkeit, das waren zwei Tugenden des alten Herrn. Dankbarkeit gegen Gott und die Menschen. Treue zu seinen Dienern am Schreibtisch und auf dem Felde der Ehre. Es entspricht seinem landesväterlichen Herzen, wenn diese Diener gemeinsam das Fest feiern. Er hat dem deutschen Namen Ehre gemacht. Die alten deutschen Herzöge haben ihr Gut und Blut für ihre Bürger eingesetzt und das haben auch die Hohenzollern gethan. Der erste Gang unseres jetzigen Kaisers in Metz war zu der Ruhestätte derer, die vor fast 30 Jahren dort für ihren König und ihr Vaterland in den Tod gegangen sind. Auf dieser Treue beruht der preußische Staat, der Kern des deutschen Reiches. Treue sei unsere Losung, und so rufen wir: „Se. Majestät unser Kaiser lebe hoch!“

Gleich darauf erhob sich der Herr Landrath Geheimrath **Doehn** und empfahl im Anschluß an das soeben verklungene Kaiserhoch die sofortige Absendung des folgenden Telegramms:

„An Seine Majestät den Kaiser in Wiesbaden. Euer Majestät erlauben wir uns allerunterthänigst zu melden, daß soeben das von Stadt und Kreis Dirschau für Kaiser Wilhelm den Großen und die unter ihm gefallenen Krieger errichtete Denkmal in Gegenwart des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler enthüllt worden ist und daß in der Festversammlung das Gelübde unverbrüchlicher Treue und Hingabe soeben erneut worden ist. Das Comité. Im Auftrage Doehn.“

Bald darauf sprach Herr Dekan **Sawicki** (mit dem eisernen Kreuz geschmückt). Er sagte ungefähr:

Wir Dirschauer aus Stadt und Kreis befinden uns heute in einer hochgradigen Feststimmung. Das ist ganz natürlich. Was verschiedene Jahre schmerzlich vermißt, was seit neun Jahren lebhaft erstrebt, was durch die allgemeine Theilnahme und Opferfreudigkeit der Kreiseingesessenen, durch besondere Zuwendungen des Communalverbandes des Kreises Dirschau ermöglicht worden ist, das ist heute vollendet. Unsere Sehnsucht ist gestillt, unsere Hoffnung ist erfüllt, das Denkmal ist enthüllt. Das Denkmal ist ein Ausdruck der Dankbarkeit, zugleich eine Mahnung an die kommenden Geschlechter, der größten Thaten der verstorbenen Monarchen und deren treuen braven Landeskinder, die in schwerer blutiger Zeit ihre Pflicht voll gethan haben, zu gedenken. Und das Bild des Denkmals, wie natürlich! Ich möchte sagen, wer das Glück gehabt hat, damals in der großen Zeit den Heldenkaiser in heißer Schlacht so in der Nähe über das Schlachtfeld reiten zu sehen, der muß heute ein frohes Gefühl empfinden, denn das ist sein Ausdruck, wie das Bild es uns giebt. Dieser ernste schwermüthige Blick, wenn er hinschaute auf die schrecklichen Trümmer und wieder das freundliche, liebevolle Bild. Das ist sein Bild und unsere große Freude ist, daß wir dasselbe in unserer Mitte haben für lange, lange Zeit. Und der vieltausendstimmige Ruf in dem heutigen feierlichen Augenblick, der war der Ausdruck vollendeter Theilnahme. Aber unsere Festesfreude ist erhöht, da die Vertreter der hohen Behörden, so weit sie mit der Stadt und dem Kreise Dirschau in Verbindung stehen, der ehrerbietigen Einladung freundlichst nachgekommen sind und durch ihre persönliche Theilnahme das Fest erhöht haben. Der Höhepunkt unserer Freude ist, daß der Vertreter Sr. Majestät des Kaisers, welcher das Denkmal genehmigt hat und dem heute auf telegraphischem Wege Nachricht gegeben worden ist, Seine Excellenz der Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler, die hohe Güte gehabt hat, das Zeichen zur Enthüllung zu geben und das patriotische Angebinde entgegen zu nehmen. Und wir freuen uns, dem Dank Ausdruck gegen zu können für die väterliche Fürsorge des Herrn Oberpräsidenten für die Provinz. Kein Schritt ist ihm zu viel, keine Maßnahme zu schwierig wenn es gilt, die Provinz in ideeller und industrieller Weise zu heben und die materiellen Fortschritte zu fördern. Und wir Dirschauer sind dem Herrn Oberpräsidenten noch ganz besonders dankbar, daß er hier eine Institution ins Leben gerufen hat, welche ein Asyl sein soll für Kranke und im Kriege Verwundete, und welche eine Ausbreitung von verheerenden Krankheiten verhindern soll. Wir verbinden mit diesem Danke den Wunsch, daß Se. Excellenz auch für die Zukunft Westpreußen und dem Kreise Dirschau sein Wohlwollen bewahren möge. Nun wollen wir unsere Gefühle gemeinsam zum Ausdruck bringen, indem wir rufen: „Se. Excellenz von Goßler lebe hoch!“

Darauf ergriff Herr Ober - Regierungsrath **Fornet** das Wort zu folgender Ausführung im Namen der Ehrengäste:

Keine größere Freude kann uns gemacht werden, als die Erinnerung an unseren unsterblichen Kaiser Wilhelm I. Eine Tugend ist noch nicht berührt worden, das ist seine Bescheidenheit. Je mehr er wußte, daß er der größte Mensch auf Erden war, desto bescheidener wurde er vor Gott und Menschen. Redner führte aus, wie der alte Kaiser 1870 bescheiden blieb und daß wir jetzt von Feinden ringsum umgeben seien. Er schloß mit einem Hoch auf Stadt und Kreis Dirschau.

Herr Bürgermeister **Dembski** hob die Verdienste aller Mitarbeiter an dem Denkmal hervor und brachte ein Hoch aus auf den Künstler und die Mitarbeiter. — Herr Hauptmann **Wessel** gedachte des Comités und des Herausgebers der „Festzeitung“ Herrn Hopp. — Zum Schluß theilte der Herr Landrath noch mit, daß er beabsichtige, den Rest der Kosten dadurch aufzubringen, daß er alle diejenigen besteuere, welche über 3000 Mk. Einkommen haben.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 15. Mai.

Wetteraussichten für Dienstag, 16. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, schwül, warm, später vielfach Gewitter. Kühler.

* **[Herr commandirender General v. Lentze]** hat sich heute früh nach Marienwerder zur Besichtigung der dort stehenden dritten Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 begeben.

* **[Kriegsschule.]** Die hiesigen Kriegsschüler sind heute zu einem Lehrschießen nach Thorn gefahren und kehren am 19. d. Mts. zurück.

* **[Train-Inspection.]** Herr Oberst **Horbach**, der Director der 1. Train-Depot-Direction, zu dessen Inspections-Bereich die Armee-Corps 1, 5, 6 und 17 gehören, ist von seiner Besichtigungsreise der Truppen-Feldgeräthe hierher zurückgekehrt.

* **[Abschützung der Radaune.]** Die diesjährige Abschützung der Radaune und ihrer Kanäle zwecks Ausführung der erforderlichen Reinigungs- ꝛc. Arbeiten findet vom 3. bis 19. Juni statt.

* **[Zu den Pfingstfeiertagen.]** Am ersten Pfingstfeiertage tritt wieder eine strengere Sonntagsruhe ein als an gewöhnlichen Sonntagen. Im Handelsgewerbe ist für den Bezirk der Stadt Danzig und der zugehörigen Vorstädte nur der stehende Handel mit Colonialwaaren, Blumen, Tabak, Cigarren, Wein und Bier von $7\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$ Uhr Vorm., der stehende Handel mit Back- und Conditorwaaren, Fleisch und Wurst von 5 bis $9\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. und von $11\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr Mittags, der stehende Milchhandel ebenso und noch von $3\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., der ambulante Milchhandel bis $9\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. und von $3\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., endlich der Handel mit Fischen, Obst, Backwaaren und sonstigen Lebensmitteln auf öffentlichen Straßen bis $9\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. gestattet. Für den zweiten Pfingstfeiertag gelten im Handelsgewerbe die gleichen Bestimmungen wie für gewöhnliche Sonntage. In Fabriken, Werkstätten, Ziegeleien, auf Werften und Bauten sind Arbeiten an beiden Pfingstfeiertagen principiell verboten mit den gleichen, von uns kürzlich erwähnten Ausnahmen wie für die Osterfeiertage.

* **[Verein zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler fand heute Vormittag eine Vorstandssitzung statt, in der zunächst über die Veranstaltung weiterer Lotterien für die Marienburg verhandelt wurde. Es waren, wie wir schon berichtet haben, zwei Angebote von Berliner Bankfirmen eingegangen. Es wurde, vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung, der Genossenschafts - Bank in Berlin der Zuschlag ertheilt. Danach sind 7 bis 10 weitere Lotterie-Serien mit je ca. 300 000 Loosen und Hauptgewinnen von 75 000 bezw. 100 000 Mk. in Aussicht genommen. Die Ziehungen sollen, wie bisher, in Danzig stattfinden. Des ferneren wurde beschlossen, ein in der nächsten Umgebung des Marienburger Schlosses belegenes Grundstück behufs Freilegung des Schlosses sowie ein Bronce-Chorpult für die Schloßkirche (letzteres für den Preis von 3200 Mk. anzukaufen. An Stelle des verstorbenen Landeshauptmanns Jaekel wurde Herr Landeshauptmann **Hinze** zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins gewählt. Den Statuten entsprechend soll im Herbst eine Generalversammlung in Marienburg stattfinden.

* **[Sonntagsverkehr.]** Gestern wurden auf unseren Lokalstrecken **13 309** Rückfahrkarten verkauft, und zwar in Danzig 7266, Langfuhr 1931, Oliva 1312, Zoppot 1293, Neuschottland 291, Brösen 367, Neufahrwasser 849. Der Streckenverkehr betrug: Danzig-Langfuhr 6618, Langfuhr-Oliva 5773, Oliva-Zoppot 3488, Danzig-Neufahrwasser 2416, Langfuhr-Danzig 7016, Oliva-Langfuhr 6217, Zoppot-Oliva 3642 und Neufahrwasser-Danzig 2415. — Am ersten größten Verkehrstage in diesem Jahre, am 30. April, wurden 13 387 Rückfahrkarten verkauft und gestern würde der Verkehr entschieden auch ein größerer geworden sein, wenn nicht gegen 3 Uhr drohende Wolken einige Regenschauer entladen hatten. Abends 6 Uhr klärte sich das Wetter wieder vollständig auf, worauf man in der Werdergegend fernes Donnerrollen hörte.

* **[Wasserwehrübung.]** Am Donnerstag früh begeben sich die Herren Oberpräsident v. Goßler, Generalarzt a. D. Boretius, Major a. D. Engel, sowie noch einige andere Herren des Vereins zum „Rothen Kreuz“ nach Marienburg zu Berathungen für die am 4. Juni von dem Congreß freiwilliger Sanitäts - Colonnen abzuhaltende Wasserwehr-Uebung.

* **[Preuß. Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittag beendeten Ziehung der 4. Klasse der 200. preuß. Klassen-Lotterie fielen:
1 Gewinn von 50000 Mk. auf Nr. 214 126.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr 8712.
21 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 13 825 22 221 34 179 39 269 40 823 51 346 52 638 61 652 64 454 66 176 73 829 95 929 111 892 125 821 127 264 129 588 194 776 212 048 218 157 219 185 224 387.

-r. **[Messerattentat.]** Der Arbeiter Gustav Lau stach gestern auf einen sich hier auf Urlaub befindenden Soldaten mit einem Messer ein. Der Soldat trug mehrere Verletzungen am linken Arm davon. Lau ist verhaftet worden. — Ein anderes Attentat wurde gestern auf der Altstadt von einem Arbeiter Franz Otto Buschat auf den Schutzmann Küster unternommen. Ohne jede Veranlassung versetzte B. dem Schutzmann, der sich auf dem Heimwege befand, einen Schlag ins Genick, so daß diesem der Helm vom Kopfe fiel. Als dann die Verhaftung des B. vorgenommen war, versetzte er dem Schutzmann noch einen Schlag mit der Faust unter das Kinn, worauf einige Genossen des B. denselben zu befreien suchten. Der Schutzmann zog nun die Waffe und mit Hilfe hinzugekommener Schutzleute wurde B. ins Polizeigefängniß gebracht.

** **[Schöffengericht.]** Wegen eines dreisten Straßendiebstahls hatte sich am Sonnabend der 17jährige Arbeitsbursche Felix Burau von hier zu verantworten, welcher am 1. April d. J. von einem in belebtester Straße haltenden Wagen, dessen Führer sich für wenige Minuten entfernt hatte, 10 Pfund Wurst gestohlen haben soll. Der Angeklagte räumte ein, den Diebstahl in Gemeinschaft mit anderen ihm angeblich unbekannten Arbeitern ausgeführt zu haben, um die Würste, von denen sie nur eine gleich aufgegessen hätten, zu verkaufen. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß fremdes Eigenthum, welches einen Augenblick auf der Straße steht, ganz besonders geschützt werden müsse und deshalb Personen, welche sich an solchen Sachen des Diebstahls schuldig machen, ganz empfindlich bestraft werden müßten. Der Angeklagte erhielt mit Rücksicht darauf, daß er wegen Diebstahls bereits vorbestraft ist, 4 Monat Gefängniß.

* **[Bureauschluß.]** Während der Zeit vom 15. Mai bis zum 15. September d. J. werden die Geschäftsbureaus der städtischen Verwaltung bereits um 5 Uhr Nachmittags geschlossen.

* **[Brennerei - Berufsgenossenschaft.]** Am 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, findet im Hotel „Danziger Hof“ eine Versammlung der Section II. der Brennerei-Berufsgenossenschaft statt, in der Wahlen vorgenommen und geschäftliche Angelegenheiten erledigt werden sollen.

Aus den Provinzen.

Ω **Berent**, 14. Mai. Gestern gerieth in Ludwigsthal der Arbeiter Theofil Cybulski mit einem Arme in das Triebwerk einer Holzzubereitungsmaschine und es wurde ihm der Arm vollständig zermalmt. Der Verunglückte wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht, woselbst eine Amputation des verletzten Armes vorgenommen wurde. Cybulski starb aber bald darnach in Folge des großen Blutverlustes.

Standesamt vom 15. Mai.

Geburten: Bierverleger Alfred Schwerz, T. — Postillon Valentin Flissikowski, S. — Arbeiter Joseph Podjaski, T. — Lootsen-Anwärter Heinrich Lappnau, T. — Bierverleger Hermann Janell, S. — Gastwirth Gottfried Doerks, 1 T., 1 S. — Töpfergeselle Friedrich Klein, S. — Arbeiter Josef Kryla, T. — Schneidergeselle Eduard Zpach, T. — Bierfahrer Franz Lotkowski, S. — Maschinist Reinhold Schmidt, T. — Hoboist und Unteroffizier im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. ostpr.) Nr. 5 Albin Bau, T. — Lehrer Boleslaus Kubacki, T. — Arbeiter Gottlieb Schulz, S. — Arbeiter Heinrich Steinbrück, S. — Schiffszimmergeselle Gustav Störmer, S. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Schmiedegeselle Franz Jacob Behrendt und Minna Ida Guleia. — Schneidergeselle Paul Eduard Zielinski und Emma Elisabeth Engler. — Arbeiter Heinrich Gustav Adolf Litsch und Alma Valesca Rebenstock. — Arbeiter Leo Kurschewski und Johanna Jurczyk. Sämmtlich hier. — Schuhmachermeister Hermann Wilhelm Otto Mestschuweit und Ida Mathilde Friederike Philipp, geb. Pieritz, zu Schönbaum. — Schlosser Paul Otto Bieschke hier und Anna Emma Hipp zu Zigankenberg.

Heirathen: Malergehilfe Balduin Imhoff und Alice Cordts. — Schuhmachergeselle Paul Chrzanowski und Meta Kessel. — Arbeiter August Kreft und Anna Wawrinowski, geb. Zelewski. — Sämmtlich hier. — Malergehilfe Max Jenke zu Berlin und Johanna Schröder hier. — Seefahrer Albert Boschke und Johanna Peitke, geb. Cornels, beide hier.

Todesfälle: Wittwe Katharina Elisabeth Margarethe Franz, geb. Klingenberg, fast 75 J. — Frau Cäcilie v. Dombrowski, geb. v. Malottki, fast 66 J. — Arbeiter Franz Mischke, 41 J. 9 M. — Schuhmacher Heinrich Damaschke, 51 J. 7 M. — S. d. Klempnermeisters Otto Witte, 9 Tage. — Rentiere, Wittwe Mathilde Moch, geb. Haukold, 72 J. — Schneiderin Marie Louise Segler, 56 J. — T. d. Arbeiters Hermann Holz, 8 W. — Arbeiter Xaver Bernhard Richert, 34 J. — Wittwe Anna Louise Dasei, geb. Klein, fast 83 J. — Töpfermeister Albert Friedrich Teschke, 54 J. 8 M. — Maler Hugo Alexander Stendahl, 30 J. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Danziger Börse vom 15. Mai.

Weizen in flauer Tendenz und Preise abermals 1 M niedriger. Bezahlt wurde für inländischen bunt zerschlagen 700 Gr. 142 M, hellbunt 761 Gr. 158 M, hochbunt 758 und 761 Gr. $160\frac{1}{2}$ M, für polnischen zum Transit bunt besetzt 732 Gr. 115 M, bunt 726 Gr. 117 M, rothbunt 737 Gr. 119 M, gutbunt 745 Gr. 121 M per Tonne.

Roggen flau und 1 bis 2 M niedriger. Bezahlt ist inländischer 687, 699, 702, 708, 717 und 726 Gr. 141 M; polnisch zum Transit 705 Gr. 106 M, 720 Gr. 107 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** und **Hafer** ohne Handel. — Erbsen poln. zum Transit weiße mittel 106 M per Tonne bez. — **Raps** russ. zum Transit 183 M per Tonne geh. — **Weizenkleie** mittel $4,17\frac{1}{2}$ M per 50 Kilogr. bez. — Roggenkleie 4,40 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** fest. Contingentirter loco $59\frac{1}{2}$ M Br., nicht contingentirter loco $39\frac{3}{4}$ M Br.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13. Mai. Wind: S.

Angekommen: Orion (SD.), de Boer, Amsterdam, Güter.

Gesegelt: Dona Luisa (SD.), Schoone, Nantes, Holz. Nordsee (SD.), Bergmann, Rotterdam, Güter. — Morsö (SD.), Frisenette, Libau, Theilladung Güter.

Den 14. Mai.

Angekommen: Mlawka (SD.), Kutscher, Hull, Kohlen. — Rior (SD.), Swartman, Batum, Petroleum. — Carlos (SD.), Witt, Methil, Kohlen. — Carlshamn (SD.), Carlsson, Flivik, Steine. — Signy (SD.), Mosfield, Middlesbro, Roheisen.

Gesegelt: Ystad (SD.), Magnusson, Rönne, leer. — Fritz (SD.), Lembke, Stettin, Schwefelkiesabbrände. — Sybil (SD.), Hurst, Riga, leer. — Stadt Rostock (SD.), Prignitz, Kiel Güter. — Karen, Dam, Nexö Kleie.

Den 15. Mai.

Angekommen: Luna (SD.), Evers, Bremen via Kopenhagen, Güter. — Stockholm (SD.), Schade, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Schutzmittel.
Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 Pfg. in Marken
H. W. Mielck, Frankfurt a. M.

Steckbriefserledigung.

Der hinter den Arbeiter **Hermann Emil Witt** aus Herzberg unter dem 12. April 1899 erlassene, in Nr. 23742 dieser Zeitung aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen V. J. 1184/98.
Danzig, 12. Mai 1899. (6029

Der Erste Staatsanwalt.

Nachbenannte Personen:

1. Der Arbeiter **Josef Johann Klawikowski**, zuletzt zu Wyschetzin, Kreis Neustadt Wpr., wohnhaft, geboren zu Rawitz, Kreis Danzig, am 18. November 1864,
2. der Arbeiter **Anton Boike II**, zuletzt zu Eichenberg, Kreis Putzig, wohnhaft, geboren ebendaselbst am 5. Mai 1868,
3. der Schlächter **August Alexander Milewski**, zuletzt zu Neustadt Wpr. wohnhaft, geboren ebendaselbst am 5. März 1864,
4. der Knecht **Anton Dupka**, zuletzt zu Dargelau, Kreis Neustadt Wpr., wohnhaft, geboren zu Bretoschin, Kreis Neustadt Wpr., am 24. Juli 1872,
5. der Fleischergeselle **Carl Gustav Busau**, zuletzt zu Neustadt Wpr. wohnhaft, geboren am 16. Oktober 1866 zu Neidenburg in Ostpr.,
6. der Seemann **Franz Plötzke**, zuletzt zu Oxhöft, Kreis Putzig, wohnhaft, geboren daselbst am 13. Januar 1868,
7. der Müllergeselle **Stephan Morkowski**, zuletzt zu Sagorsch, Kreis Neustadt Wpr., wohnhaft, geboren zu Kollin, Kreis Bleschen, am 21. Dezember 1868,
8. der Uhrmacherlehrling **Alexander Wilhelm Janusch**, zuletzt zu Neustadt Wpr. wohnhaft, geboren zu Warschau am 16. April 1872,
9. der Seemann **Anton Proena**, zuletzt zu Pogorsch, Kreis Putzig, wohnhaft, geboren daselbst am 4. Juni 1857,
10. der Arbeiter **Valentin Bork**, zuletzt zu Sbichau, Kreis Neustadt Wpr., wohnhaft, geboren daselbst am 2. Dezember 1868,
11. Der Commis **Carl Louis Bernhard Woldt**, zuletzt zu Ustarbau, Kreis Neustadt Wpr., wohnhaft, geboren zu Pollnow, Kreis Schlawe, am 13. Dezember 1870,
12. der Müllergeselle **Franz Albert August Woldt**, zuletzt zu Ustarbau, Kreis Neustadt Westp. wohnhaft, geboren am 26. Mai 1873 zu Pollnow, Kreis Schlawe,
13. der Knecht **Franz Michael Maciske**, zuletzt zu Dembogorsch, Kreis Putzig, wohnhaft, geboren am 24. September 1867 zu Oslanin, Kreis Putzig,

werden beschuldigt,
zu Nr. 1, 2, 3, 5, 7, 9, 10 und 13 als beurlaubte Landwehrmänner I. Aufgebots, zu Nr. 4 und 8 als beurlaubte Ersatzreservisten, zu Nr. 11 und 12 als beurlaubte Reservisten, zu Nr. 6 als beurlaubter Landwehrmann 1. Aufgebots, ohne Erlaubniß der Militärbehörde ins Ausland ausgewandert zu sein.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 6. Juli 1899, Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht hierselbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Kommando zu Neustadt Wpr. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Neustadt Wpr., den 10. März 1899. (4906

Roesmer,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei Nr. 693 bezüglich der **Deutschen Feld- und Industriebahn-Werke**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Königsberg i. Pr. und mit einer Zweigniederlassung zu Danzig eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. April 1899 ist unter Abänderung des § 3 des Gesellschaftsvertrages das Stammkapital um 100 000 — Einhunderttausend Mark — erhöht und beträgt nunmehr 300 000 Mk. — Dreihunderttausend Mark.

Danzig, den 12. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht X. (6012

Bekanntmachung.

In der **G. von Swinarski'schen Concurssache** wird Termin zur Gläubigerversammlung und zur Wahl eines anderen Gläubigerausschusses auf

den 27. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr

anberaumt.

Strasburg, den 6. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht. (6028

Bekanntmachung.

Bei dem **Mühlbanzer Spar- und Darlehnskassen-Verein**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht ist heute in das Genossenschaftsregister eingetragen, daß der Gastwirth **Teßmer** zu Mühlbanz und Landwirth **Scherle** zu Mestin aus dem Vorstande ausgeschieden sind, und daß die Gutsbesitzer **Emil Schwarz** zu Mahlin, **Ernst Kipcke** zu Mühlbanz, **Albert Ohl** und **Paul Kohbieter** zu Hohenstein zu Vorstandsmitgliedern gewählt sind.

Danzig, den 10. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht X. (6013

Bekanntmachung.

Bei Nr. 915 unseres Prokurenregisters ist heute eingetragen worden, daß die Prokura des Kaufmanns **Hofer** in Danzig für die nunmehr unter Nr. 2004 des Firmenregisters eingetragene Firma **A. Ulrich — Inhaber Ludwig Mühle —** bestehen bleibt.

Danzig, den 10. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht X. (6011

Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann, Danzig.

Soeben erschien:

Die Erkrankung der Sprechstimme, ihre Ursachen und Behandlung,

nebst einer kurzen Hygieine für Lehrer, Geistliche, Advokaten und Offiziere von

Dr. R. Kafemann,
Privatdozent a. d. Universität Königsberg.

Preis 2 Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Preisgekrönt.  Höchste Auszeichnungen.

Loden-Specialgeschäft für Sport und Mode

F. HIRSCHBERG & Co.
München.

Porös-wasserdichte, echte

Loden- Stoffe für Damen- und Herren-Kleidung in beliebig. Meterzahl direkt an Private. — Neu: Tandem-Loden. —

Loden- Damen-Costumes für Sport, Jagd, Reise und Gebirge. — Radfahr-Kleider. Wasserdichte Velo-Pelerinen für Damen und Herren à Mark 10. Regen-Havelocks. Wetter-Mäntel.

Loden- Herren-Anzüge für Jagd, Reise u. Radfahrer. Gebirgs-Joppen. Wetter-Mäntel. Doctor-Havelocks, Hohenzollern-Mäntel. (6695)

FHC beste Covertcoats für elegante Promenade-Costumes.

Gratis der neue, reich illustr. Pracht-Katalog. Proben portofrei. Angabe erbeten, ob Damen- oder Herren-Stoffe.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke, Görbersdorf in Schlesien.
Aerztlicher Leiter: (4723
Doctor Carl Servaes.
Prospecte kostenfrei durch die Verwaltung.

Lotterie.

In der Expedition der „Danziger Zeitung“ sind folgende Loose käuflich:

Marienburger Pferde-Lotterie. — Ziehung am 2. Juni 1899. 1 Loos 1 Mk.

Aachener Dombau-Lotterie. — Ziehung vom 13. bis 16. Juni 1899. 1/4 Loos 2,50 Mk. 1/2 Loos 5 Mk. 1/1 Loos 10 Mk.

Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

Expedition der „Danziger Zeitung“

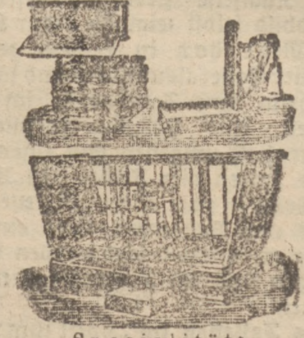
STOFFE



Buckskin, Kammgarn, Cheviot und Loden für Herren- und Knabenbekleidung versenden jedes gewünschte Maß direkt an Private. Auffallend billige Preise bei streng reellen Qualitäten. Verlangen Sie per Postkarte unsere Mustercollection, welche wir jedermann franco ohne Kaufzwang übersenden. Jeder Versuch führt zu dauernder Verbindung. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Tuchversandhaus
Mayer & Co., Hannover 18.

Gebr. Böhmer
Commandit-Gesellschaft
Bromberg
Schröttersdorf.



Specialität:
Decimal- u. Viehwaagen, Laufgewichts-u. Fuhrwerkswaagen, Kleinbahn- u. Normalspur-Waggonwaagen. — Reparaturen, Umbauten.
Preislisten gratis und franko.

Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen und Fabriken gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
522) Hundegasse 12.

Bettfedern u. Daunen

Offerire neue Sendungen in 30 Sorten, sowie fertige Betten und Bettwaaren, Matratzen, Keilkissen, eiserne Bettstellen.

M. Gilka, Fischmarkt 16.

Einzig — Das Beste in seiner Vorzüglichkeit Metall-Putz-Glanz

Amor

Neueste Prämiirung: goldene Medaille Stettin 1898. In Dosen à 10 und 20 ₰ überall zu haben.

Warnung! Amor ist nicht zu verwechseln mit der schmierenden, veralteten, rothen Putzpomade.

Fabri.. Lubszynski & Co., Berlin NO.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt
Zoppot (Haffnerstrasse 5).

Alle Sorten Bäder.
Wasser-, elektrische, Massage-, Diät-Kuren.
Neueinrichtung für hydroelektrische u. elektrische Lichtbäder.
Natürliche Moorbäder.
Sandbäder,
Kohlensäurehaltige und Fichtennadelbäder.
Comfortable Einrichtung.
Elektrische Beleuchtung. Fahrstuhl. (5405
Prospect gratis durch den dirig. Arzt Dr. Firnhaber.



19. Ziehung d. 4. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Mai 1899, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

59 56 227 93 314 79 482 94 719 835 37 99 1214 61 [3000] 462 524 671 2127 59 94 297 535 866 [1000] 3131 405 79 624 45 714 28 87 965 4076 207 567 763 [3000] 842 5200 27 62 940 6110 78 675 770 954 76 7092 332 580 702 8039 100 42 426 [3000] 548 624 55 714 22 9091 97 217 337 405 526 51 73 662 64 74 774 811 17 74 998

10043 [5000] 185 200 10 [300] 379 84 95 538 776 829 929 11001 178 324 442 49 93 625 731 88 97 807 [300] 12164 384 454 74 95 [3000] 656 707 [500] 80 868 996 13093 108 236 351 840 93 934 50 68 85 14270 89 353 [1000] 501 667 736 44 65 15078 [3000] 153 202 413 837 16150 678 779 861 914 22 [500] 17065 316 [500] 22 404 516 59 609 740 899 951 18363 70 91 516 733 851 57 89 19174 239 67 432 686 88 809 87

20089 143 80 [3000] 234 38 343 492 691 743 48 836 [1000] 96 947 21016 18 [500] 39 114 244 404 55 615 43 769 22014 43 70 345 54 60 446 756 97 23071 [3000] 118 29 45 569 71 607 37 96 915 24 24045 145 209 31 573 [3000] 631 788 94 [3000] 905 [300] 16 81 25024 141 81 [500] 299 300 17 74 454 724 26007 50 71 81 188 [300] 276 348 447 588 [300] 787 871 92 988 98 27189 280 423 28010 264 98 367 404 76 524 724 892 29010 [1000] 50 80 129 69 299 409 [1000] 54 570 773 855 984 93

30060 173 [3000] 286 322 750 [10 000] 57 905 48 50 52 31081 202 312 422 573 622 706 843 32148 92 225 78 388 414 520 40 678 90 727 74 897 33019 178 349 96 574 716 [300] 962 34040 102 51 318 459 502 [300] 5 [500] 94 642 802 55 928 63 72 35110 207 497 579 802 12 37 946 54 55 36154 [1000] 97 234 527 59 [500] 772 [1000] 859 63 942 [300] 93 37054 81 115 612 812 39 921 72 38158 86 661 770 39024 199 202 42 87 333 494 784 897 931 48 93

40038 96 220 [500] 611 80 85 791 99 889 41038 484 894 902 19 27 42148 [500] 282 [300] 391 401 29 852 62 90 997 43072 152 293 518 72 97 694 [500] 996 44020 53 89 115 66 338 450 559 74 754 82 864 951 45018 123 [500] 360 [300] 479 590 628 36 732 73 861 962 89 46032 197 237 [300] 301 97 481 92 553 734 911 47097 218 62 311 485 720 42 49 942 49 48072 163 201 6 348 [300] 515 23 [500] 621 49107 53 280 392 445 [300] 48 55 656 700 882 945

50002 95 115 38 486 550 618 51323 75 495 768 821 991 52248 303 [300] 9 18 33 542 93 755 88 833 996 53035 37 529 892 54006 96 140 65 318 66 665 720 866 95 [3000] 915 [300] 98 55168 95 315 456 686 89 56163 366 87 466 558 96 774 833 64 57056 265 67 68 344 99 454 78 605 40 46 987 58115 75 [300] 84 200 71 72 77 453 653 701 [500] 884 [300] 922 53 59151 219 368 [300] 477 91 515 611 738 94 953

60007 13 285 90 404 63 551 92 728 29 80 861 84 85 [300] 999 61086 61 169 [3000] 94 202 421 728 804 62103 85 421 78 536 632 49 74 732 843 955 63174 229 [1000] 54 338 404 518 821 64230 92 496 540 607 892 65053 357 96 402 11 17 30 77 577 623 67 66271 402 9 509 [1000] 50 609 16 57 91 867 [500] 84 67035 [300] 40 58 59 83 109 24 88 [3000] 277 361 535 60 674 832 60 80 89 68403 52 644 827 911 59 86 69073 [300] 125 340 42 98 553 88 723 59 85

70139 559 74 824 977 71149 293 503 67 733 72197 300 500 54 826 44 73070 78 121 [300] 27 613 766 74020 72 180 203 10 21 326 35 565 718 60 71 858 937 40 75159 279 364 525 647 70 94 733 75 76077 304 571 [500] 701 77018 71 361 462 96 649 715 943 48 78014 17 47 49 [3000] 81 148 66 240 317 609 751 [300] 914 79024 32 44 175 209 24 373 90 606 32 778 84 881 908

80115 257 513 46 60 707 937 81017 45 68 105 11 200 [3000] 603 852 952 67 82104 14 48 99 [500] 467 512 [300] 78 643 742 63 83443 550 608 [300] 822 965 [500] 84081 124 402 630 66 69 773 80 [300] 91 948 85026 65 125 221 84 313 89 [3000] 495 604 [1000] 62 81 84 849 [1000] 77 900 52 86038 [300] 142 281 352 70 792 87155 229 375 442 [500] 645 700 28 833 [500] 68 980 88209 20 371 73 403 62 98 688 847 978 [500] 89047 112 86 266 396 470 565 628 56 707 78 87

90146 204 321 98 652 98 732 [500] 39 67 857 74 925 66 91012 83 [300] 329 663 69 92030 85 91 178 300 95 720 803 72 938 [500] 93280 81 338 437 556 724 987 94171 203 397 [500] 625 37 [3000] 50 852 95063 269 341 [3000] 426 503 7 87 630 65 703 42 [1000] 96146 [300] 309 58 91 520 [1000] 677 97118 209 305 551 622 23 709 [10 000] 941 54 94 98030 67 94 230 326 507 703 11 919 [500] 99035 79 122 40 203 47 382 546 69 99 695 16

100034 114 [300] 298 345 496 684 919 36 [1000] 101099 [illegible]

[illegible] 81 67 111028 70 116 214 34 511 714 [300] 882 963 67 112060 [1000] 151 317 42 75 449 755 805 924 42 80 113396 97 458 64 76 79 582 632 89 98 754 [3000] 114071 155 92 229 92 424 832 115121 70 [300] 204 364 653 [300] 87 764 826 55 82 [1000] 966 116367 506 616 722 [1000] 873 973 117053 78 [300] 86 511 692 741 84 118033 147 89 208 509 36 47 625 913 119325 436 [300] 574 679 892 903 23 63

120006 53 106 30 364 66 664 733 918 121115 35 343 64 720 965 122045 50 60 [300] 89 303 48 413 18 59 81 721 56 808 84 946 98 123236 [300] 316 33 62 70 73 [300] 79 401 82 [3000] 533 785 124090 214 365 [300] 401 [300] 635 838 125138 93 546 666 719 [1000] 78 831 [300] 33 69 126061 284 451 89 530 637 741 833 51 73 918 [1000] 127187 375 702 128042 [500] 120 464 505 30 63 710 23 895 919 129096 353 465 [1000] 541 800 23 87 914 [300]

130057 284 620 [500] 89 988 131070 174 646 820 132095 159 86 275 603 [300] 797 825 96 909 92 133333 675 777 134030 97 [3000] 254 365 693 810 [300] 25 905 135060 372 652 734 [500] 977 96 136011 69 95 488 657 764 824 137122 326 60 85 467 902 138096 111 [500] 20 24 236 41 [3000] 446 60 [3000] 657 65 706 66 139059 242 377 436 83 638 722 60 826 68

140069 217 51 495 99 537 97 98 612 35 39 722 892 141043 47 87 104 42 521 616 [500] 43 47 795 828 928 [300] 142018 102 [500] 20 24 578 839 901 83 143224 359 525 60 636 144061 373 80 410 73 [3000] 98 567 642 145145 76 217 316 494 666 146074 242 75 329 35 [300] 493 519 147116 224 99 [300] 444 99 511 630 82 [500] 88 854 94 991 148014 353 598 650 877 149021 132 229 318 20 71 426 647

150006 [3000] 226 308 [3000] 14 [300] 533 826 151023 108 24 31 43 328 417 58 88 550 721 28 26 49 858 82 [300] 989 [3000] 152126 63 87 266 84 463 96 508 98 735 153074 132 405 735 45 154079 95 374 [1000] 494 155116 20 48 369 436 617 42 748 806 35 956 [300] 156000 49 155 217 496 591 664 79 841 [500] 978 157123 345 90 437 78 579 754 820 37 921 67 81 [1000] 158012 [1000] 100 217 98 335 [500] 50 55 436 787 159094 [3000] 231 347 461 626 35 67 [500]

160055 335 50 506 64 623 706 21 68 892 914 59 161233 336 577 82 795 829 909 162020 219 437 582 727 40 [300] 891 975 163054 178 458 73 79 164144 91 278 492 539 704 165123 441 76 561 67 90 772 807 166052 399 409 14 51 641 89 167195 [500] 330 33 [3000] 496 98 559 611 88 [1000] 729 840 168107 456 77 609 39 727 817 933 89 [3000] 169105 35 51 61 364 69 627 856 942 [300] 50

170058 72 166 85 457 547 680 82 774 815 961 171069 270 314 16 [3000] 79 461 527 42 53 829 [1000] 90 999 172305 [300] 7 26 577 626 [500] 773 976 173040 100 248 [300] 59 309 23 32 37 658 818 [500] 67 [3000] 81 [3000] 967 174076 [300] 117 [300] 912 88 175116 59 83 305 45 407 8 25 31 84 592 714 818 934 176087 531 34 [1000] 35 653 707 878 177032 185 374 406 26 69 512 608 39 730 [3000] 800 17 25 965 178050 104 272 321 71 74 418 651 87 717 179019 [3000] 59 67 116 29 295 416 38 674 856 90 917

180274 382 181003 114 [300] 18 21 43 86 524 86 95 698 [500] 761 182053 208 301 52 60 [500] 555 684 739 820 912 98 183129 53 94 433 627 48 81 862 184012 60 447 58 501 69 [3000] 96 631 702 94 884 185150 [500] 354 411 556 61 [500] 648 92 186029 121 75 228 34 419 512 52 609 20 811 901 11 187235 368 511 54 653 785 188055 [500] 56 367 476 [500] 715 71 870 189029 54 [3000] 86 149 [300] 260 594 671 823

190039 60 131 [500] 200 21 61 99 348 73 567 635 72 720 864 191576 621 908 58 192036 61 [300] 138 61 88 [3000] 237 378 430 637 72 92 974 75 193180 [500] 819 [500] 23 36 464 598 609 62 816 194319 24 37 480 [500] 61 584 691 748 195000 49 128 53 75 226 354 480 571 620 752 947 84 196046 169 201 48 556 788 800 936 [3000] 60 70 197197 249 730 98 825 968 198054 157 61 206 317 692 709 23 199068 129 96 262 67 83 790 836 63 [300] 938

200170 297 419 522 673 94 730 50 [3000] 908 201228 456 [1000] 721 59 819 59 999 202021 116 41 307 99 487 688 816 [500] 904 203116 32 325 75 [3000] 468 615 84 42 707 204012 62 245 [3000] 372 483 205174 251 333 578 [300] 206082 42 187 200 81 384 98 408 641 821 207268 384 74 595 923 98 208048 93 98 178 239 [500] 385 525 31 84 [1000] 621 81 824 44 55 959 [1000] 209003 77 276 438 584 641 [500] 831 41 949

210015 23 71 161 312 [300] 721 211059 271 [500] 428 81 568 623 [500] 721 26 32 814 81 212238 380 447 511 641 710 971 213210 31 390 93 96 526 61 98 927 87 214030 98 165 [300] 331 48 437 784 869 215218 384 412 [500] 28 601 24 36 67 [300] 91 969 216015 113 28 240 59 434 54 546 842 78 217338 430 54 556 760 819 51 [300] 919 98 [10 000] 218010 50 69 145 358 [300] 594 615 758 815 41 51 65 219103 849 59 822 76

220199 253 305 42 55 69 425 72 520 36 614 889 926 [illegible]

[illegible]

Danziger Taschen-Kursbuch für den Sommer 1899. Preis 15 Pf.
Expedition der „Danziger Zeitung“.

19. Ziehung d. 4. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Mai 1899, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

290 316 453 547 610 1077 280 87 308 32 35 67 492 585 705 15 878 938 52 79 2076 271 86 652 3169 93 220 46 489 738 [300] 45 863 88 959 66 4027 42 363 86 [1000] 436 37 509 68 84 93 926 82 5135 89 597 651 59 761 912 6207 19 379 [500] 452 99 511 743 [1000] 821 [3000] 88 95 7000 7 200 317 21 442 68 621 72 [500] 94 946 8093 [300] 131 253 373 555 610 84 721 9021 77 182 327 70 414 656 79 [500] 709 19 25 858 937 58

10176 279 [300] 327 456 684 732 890 99 967 [3000] 11171 580 699 784 832 12097 451 531 641 91 739 869 993 13175 252 379 601 901 19 14020 347 581 909 13 [500] 15057 124 354 667 72 711 51 52 826 16147 535 812 930 56 17137 302 41 597 [500] 688 [5000] 98 773 [1000] 18073 115 394 474 91 811 43 85 950 [3000] 19009 77 299 463 533 636 84 774 938

20330 654 771 21100 69 568 75 680 775 82 93 929 71 78 22035 327 42 444 49 [300] 60 95 597 669 740 74 86 915 39 23052 395 500 27 923 75 77 24001 229 478 683 96 730 885 921 25046 435 48 551 725 921 26401 80 566 83 27077 243 300 421 501 33 95 694 888 973 28005 81 89 227 569 [1000] 72 99 709 966 [500] 29006 62 127 94 393 410 562 619 82 772 863

30298 542 [300] 609 737 825 47 974 31008 [10 000] 85 152 295 309 426 68 567 694 722 [300] 27 65 32263 371 72 489 589 648 704 33120 34 210 17 86 346 422 [500] 62 504 45 [3000] 84 682 785 923 34072 186 282 90 433 [300] 504 631 791 864 35088 [300] 116 209 [500] 328 507 638 36012 295 318 77 93 489 513 70 71 703 [500] 901 37148 384 527 62 68 753 843 68 986 38118 52 [300] 54 208 77 80 575 82 608 717 896 39297 434 66 714

40058 144 350 51 531 33 602 41230 93 485 92 98 [300] 614 86 754 967 [300] 42002 127 82 87 244 51 476 569 838 43029 36 148 93 [500] 285 354 440 44 555 62 [500] 723 [300] 44010 [300] 36 44 127 [3000] 83 224 26 [1000] 41 55 [300] 56 385 88 578 808 77 918 53 67 68 45011 33 [500] 173 79 204 495 670 830 42 957 46024 178 206 52 319 [300] 469 87 90 [300] 588 661 739 47089 267 490 576 651 923 [1000] 48051 343 [500] 636 710 878 49035 176 243 [300] 354 465 89 [300] 551 616 75 751 873 75

50047 223 384 652 95 807 25 51034 82 202 22 317 [300] 472 635 91 712 932 52286 421 53 562 94 608 26 933 53084 130 444 54 [1000] 559 629 37 54052 72 144 87 276 437 48 [300] 574 769 805 908 16 55011 43 118 325 428 37 545 775 842 56209 [300] 388 425 [1000] 555 693 738 995 57058 208 [300] 309 11 66 [500] 409 [1000] 36 [1000] 90 505 12 90 652 53 768 832 [500] 44 48 80 940 98 58041 65 143 52 [1000] 89 284 683 931 59008 88 357 413 86 501 53 806 987

60246 302 59 480 41 544 61168 273 327 65 499 622 825 92 906 54 62219 60 523 768 802 [1000] 63172 663 86 734 64002 51 188 97 338 781 810 65397 484 90 986 66025 109 40 86 213 14 [3000] 37 55 350 86 405 565 636 65 69 82 67104 51 144 74 548 618 20 36 65 737 830 46 68282 384 432 42 69 587 681 87 869 95 69029 189 206 10 33 476 83 549 669 823 973

70051 80 174 92 93 345 84 87 414 46 48 582 717 47 58 71160 71 539 [300] 46 605 [300] 757 809 35 72194 224 41 98 322 415 518 98 603 73 700 932 [300] 71 73063 75 83 346 96 657 815 [1000] 75 74087 99 311 61 [3000] 86 605 28 794 803 75339 [300] 494 627 743 835 925 76176 246 83 361 496 859 904 43 77090 193 450 79 538 722 [300] 95 841 947 [500] 93 78188 208 307 37 [1000] 78 566 [3000] 644 818 79056 85 283 86 384 497 539 58 676 736 85 842 59 900 17 96

80034 147 80 293 390 449 [3000] 52 85 503 81 90 661 812 [3000] 81048 262 89 336 649 82058 298 454 572 865 [1000] 83260 481 539 78 687 701 [3000] 96 813 75 900 68 [300] 84148 71 208 477 541 744 829 85028 300 484 610 18 19 752 86181 98 205 [500] 51 408 [300] 48 654 886 87086 300 64 432 85 45 53 614 [300] 99 [300] 965 88168 69 74 466 586 628 98 19 22 881 89278 387 [300] 506 869 955 75

90487 551 [1000] 97 898 91208 75 366 [3000] 85 96 97 425 7 583 749 68 900 92099 284 367 [500] 412 19 50 [1000] 637 73 06 43 878 927 93086 [500] 471 587 688 48 91 801 947 94062 11 118 217 42 82 [1000] 388 578 629 730 95005 108 17 591 39 96006 56 138 87 329 [300] 448 99 528 610 89 947 [300] 97146 683 700 98064 154 60 308 472 550 764 99184 231 40 81 440 567 761 922

100280 688 64 88 715 16 677 [1000] 995 [3000] 101182 86 668 830 91 102006 177 278 [3000] 884 462 74 84 746 813 00 103058 148 58 806 28 48 810 96 29 [500] 65 967 [300] 104076 [illegible]

[illegible] 70 758 847 112183 298 444 96 532 921 113032 154 346 409 31 531 [300] 38 87 96 934 114142 75 265 343 47 72 509 78 869 995 115089 158 [300] 217 66 372 431 36 529 655 960 116068 283 340 417 559 76 95 620 58 745 922 117004 50 189 510 57 665 726 882 118041 62 100 28 249 52 [500] 308 19 96 704 958 75 119082 [500] 364 429 545 85 643 [300] 99 926

120077 152 446 966 121175 337 42 45 92 458 614 727 860 963 74 99 122049 207 14 35 306 24 68 425 75 97 523 [1000] 622 42 [1000] 763 830 31 123016 42 215 355 501 802 63 950 124037 [1000] 502 25 671 [3000] 885 125056 139 [3000] 546 53 680 89 708 45 [300] 866 126115 226 97 506 31 629 [500] 80 81 713 831 127057 331 78 97 400 [1000] 10 521 664 797 866 972 128179 335 441 71 94 [3000] 664 794 965 129067 101 336 400 7 527 788 948

130167 268 646 776 811 65 131012 86 [1000] 103 866 94 [1000] 543 850 56 132069 104 247 55 401 87 644 56 58 749 133033 59 372 471 772 844 134069 76 187 279 502 18 72 671 [500] 734 958 [500] 77 135186 222 466 83 509 89 626 58 [300] 734 852 979 136033 336 94 652 704 809 41 137222 73 331 416 54 58 522 25 652 58 138232 54 488 763 139022 78 171 77 246 370 410 54 544 801 11 45

140168 73 361 [3000] 640 56 710 828 28 900 16 [300] 81 141070 72 [500] 108 216 26 345 65 [500] 95 [3000] 487 546 91 714 65 845 142132 [500] 431 89 46 57 59 618 [500] 26 74 143098 217 317 19 45 72 [300] 867 901 144222 [500] 32 351 58 442 749 [300] 91 947 145098 [300] 258 74 356 64 451 99 538 608 146226 303 492 95 628 84 758 921 93 147214 834 82 472 591 842 960 78 148031 51 494 694 710 920 29 149033 46 98 145 69 [1000] 324 62 78 599 887 95 930 84

150001 2 51 [3000] 628 886 99 151105 788 152095 151 249 618 833 [300] 97 905 79 83 153198 217 [1000] 19 55 33 84 545 48 76 86 683 877 956 154004 202 57 [300] 412 16 24 [500] 89 719 71 874 912 27 [300] 155068 183 291 378 436 [300] 583 602 39 156019 226 42 68 85 667 787 812 16 22 70 974 157094 177 237 303 77 406 508 779 80 831 [300] 939 91 158313 52 502 81 97 710 69 912 34 159114 44 261 580 82 94

160025 83 590 680 741 882 99 161041 91 126 [300] 258 346 439 697 702 13 856 84 162092 112 239 88 569 76 [1000] 78 660 84 719 67 852 61 935 74 [1000] 163480 526 616 [300] 53 56 919 43 75 [500] 164033 289 350 51 84 543 799 808 46 96 165416 59 986 166037 50 [3000] 108 95 [1000] 226 40 971 575 [1000] 670 706 898 167010 405 585 [1000] 90 829 48 908 26 69 79 97 168132 99 247 72 338 93 467 577 677 770 169119 296 476 87 677 775 920

170309 77 565 706 7 827 29 [300] 75 171086 118 72 204 64 313 15 41 418 614 41 65 743 937 62 65 98 172094 106 [1000] 51 244 474 567 654 [3000] 827 29 40 966 173177 535 651 702 974 174454 [1000] 840 93 97 175307 545 705 31 95 962 176155 222 308 32 81 495 [300] 649 56 850 978 177052 189 271 586 631 899 924 85 178044 85 94 212 471 74 505 14 30 46 94 728 991 179081 124 209 309 89 [1000] 411 62 68 825 96 929 68

180129 32 76 249 312 660 742 866 992 181085 220 881 92 93 401 97 519 31 40 824 182140 394 585 628 91 970 [300] 183017 132 296 366 427 657 710 832 184013 450 617 96 892 185011 28 91 212 304 [3000] 672 528 37 661 850 82 974 186220 492 538 701 902 187030 67 76 133 310 546 90 [1000] 94 871 188038 133 435 527 78 652 817 918 [1000] 67 189092 408 61 81 582 35 754 76 99 867

190101 7 26 42 451 515 897 964 191005 [300] 306 480 619 42 53 775 822 38 62 192002 249 61 342 629 38 755 826 69 970 193196 [500] 276 [1000] 536 772 819 46 983 44 66 194069 91 107 23 40 421 [300] 581 [3000] 601 195066 90 142 95 649 [500] 52 68 834 924 31 44 48 56 96 196263 451 615 737 52 63 866 197021 [500] 64 77 80 132 266 393 402 10 12 548 59 785 800 21 31 198265 401 505 78 82 777 821 63 199114 40 291 [300] 428 537 95 662 78 823 43

200099 429 583 832 986 88 86 201020 44 252 405 556 602 [1000] 811 [1000] 967 202119 219 91 319 74 462 649 98 963 203045 184 244 304 28 94 590 665 779 204004 10 64 75 152 403 7 500 743 [1000] 55 [1000] 71 887 [300] 98 984 [500] 68 205004 [3000] 33 79 [500] 395 429 61 546 695 897 206121 59 86 291 337 604 [300] 779 802 10 16 981 207053 340 353 93 405 30 47 582 641 753 859 983 208051 254 422 [5000] 61 878 209192 [500] 221 [1000] 73 340 99 468 618 38 59 62 967 60 88

210005 27 179 388 560 677 731 [500] 938 211006 109 508 675 984 82 [300] 212061 427 682 852 213098 318 3 76 427 659 747 [1000] 934 214247 332 427 97 608 61 789 849 935 [1000] 215289 315 31 405 641 84 700 810 966 216070 481 557 643 217118 29 55 424 66 512 708 37 857 218009 857 [1000] 507 629 [300] 741 53 [300] 66 871 958 219078 197 267 698 974

220210 27 518 677 728 [300] 41 846 221049 108 94 68 [illegible]

[illegible]